

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtschrift
Tageblatt Rieser
Gernus 1287
Postfach Nr. 59

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Amtshauptmanns
zu Großschönau befristete Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Rieser
und des Hauptzollamtes Weiden

Postkonton
N. 1589
Grossschönau
Rieser Nr. 59

Nr 287

Freitag, 9. Dezember 1938, abends

91. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbesug RM 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenkarte (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pfa., Einzelnummer 15 Pfa. Anzeigen für die Nummer des Ausgabebetages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gesamte 46 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Rpf., die 90 mm breite, 3 geteilte mm-Zeile im Textteil 26 Rpf. (Grundchrift: Petit 8 mm hoch). Biffergebühr 27 Rpf., tabellarischer Satz 50%. Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Anzeigentexte oder Probeabzüge (schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus) Mängel nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konkurs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachlass hinsichtlich Erfüllungsort für die Erfüllung und Haftung und Gerichtsstand in Rieser. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Rieser, Goethestraße 59.

Feierliche Tagung der Reichsarbeitskammer

Dr. Ley entwickelt die Bedeutung des Arbeitsaustausches Der italienische Korporationsminister über die Ideen der faschistischen Wirtschaftsführung Italien und Deutschland weisen den Weg in die neue Zukunft Erzellenz Vantini vor der Reichsarbeitskammer

Im Berlin. Der zum Studium des nationalsozialistischen Wirtschaftsaufbaues in Deutschland weilende italienische Korporations- und Wirtschaftsminister Erzellenz Ferruccio Vantini entwickelte heute Freitag vormittag bei einer feierlichen Tagung der Reichsarbeitskammer im großen Sitzungssaal der Krolloper in einem grundlegenden Vortrag die Leitgedanken des italienischen Korporationswesens und der faschistischen Wirtschaftspolitik. Die Tagung der Reichsarbeitskammer, dieses Gremiums, das einen Querschnitt durch das ganze deutsche Wirtschaftsleben in allen seinen Zweigen darstellt und die modernen nationalsozialistischen Grundzüge der Wirtschaftsführung und der sozialen Selbstverantwortung gehalten, gestaltete sich zu einer herzlichen und begeisterten Rundgebung der Freundschaft der beiden Völker.

Die Krolloper war zu Ehren des italienischen Gastes festlich geschmückt. Neben den Fahnen des Reiches prangten an den Säulenseiten und an der gewaltigen Front die Banner des faschistischen Italiens. Nach dem gemeinsamen Abschreiten der Ehrenformationen der Leibstandarte Adolf Hitler, der Standarte Feldherrnhalle und der Berufsbaren geleitete Reichsorganisationsleiter Dr. Ley seinen Gast in den Sitzungssaal der Krolloper, von dessen Ehrenloge, umrahmt von den goldenen Symbolen des Reiches, das faschistische Vorkriegsbündel auf schwarzem Grunde grünte. Zahlreiche bekannte Persönlichkeiten des deutschen politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens sowie der deutschen Wehrmacht nahmen als Ehren Gäste an der Veranstaltung teil, ferner der königlich-italienische Botschafter und Botschaftsrat Magistrati mit den Herren der italienischen Botschaft, der rumänische, der bulgarische und der albanische Botschafter in Begleitung des Chefs des Protokolls, Vertreter der italienischen Handelskammer zu Berlin, die die Tagung gemeinsam mit der Reichsarbeitskammer durchführte, Vertreter des Reichs sowie der italienischen Kolonie in Berlin.

Von deutscher Seite waren erschienen Reichswirtschaftsminister Funk und Reichsarbeitsminister Seydewitz, von der Deutschen Arbeitsfront die Reichsamtsleiter Seehner und Hupfauer.

Minutenlangem stürmischen Beifall grüßte Erzellenz Vantini, als er neben Dr. Ley Platz nahm. Nach einer kurzen Begrüßung durch Reichsamtsleiter Hupfauer nahm

Dr. Ley

das Wort: „Die Käse Berlin-Rom“, so stellte er unter stürmischen Rundgedungen der Zustimmung fest, „ist eine unumstößliche Tatsache. Man kann wohl sagen, daß sich zu einem Maße heute die gesamte Welt dreht, daß sie zu einem Faktor geworden ist, der das politische Leben der Welt bestimmt.“

Dr. Ley betonte dann, daß es zunächst die Bemerkung zweier großer Männer, des Duce des faschistischen Italien und des Führers, gewesen sei, die diese Käse geschaffen habe, zum anderen die gemeinsame Idee, der Glaube an Autorität, Disziplin, Gehorsam und Einsatz, die Verbindung von Nationalismus und Sozialismus. Durch diese beiden Tatsachen, den politischen Weltbild und die geniale Einsicht zweier großer Männer auf der einen und die gemeinsame Idee auf der anderen Seite, seien die beispiellosen gemeinsamen Erfolge errungen worden.

Mit Nachdruck erklärte Dr. Ley, es gelte jetzt, das vom Duce und vom Führer mit so einzigartigem Erfolg begonnene Werk zu verstärken, zu vertiefen und zu untermauern. Dazu sei es notwendig, daß sich die Menschen aus beiden Ländern gegenseitig kennen lernen, um dadurch auch die Verhältnisse beurteilen zu können.

„Wir wollen keinen neuen Schematismus aufrichten“, sagte Dr. Ley, „wie er in den bekannten Internationalen seit Jahrzehnten die Menschheit mehr oder weniger bedrückte. Formen sind gleichgültig — der Inhalt ist alles. Je mehr sich die führenden Männer der beiden Länder kennen lernen, um so mehr werden sie verstehen, daß jedes Land die Methoden gewählt hat, die das Volk zur größten Kraft und Stärke brachte.“

Immer wieder von lebhaftem Beifall unterbrochen, kennzeichnete Dr. Ley dann die ungeheure Bedeutung des zwischen den beiden Völkern eingeleiteten Arbeiteraustausches. Er erinnerte an seine vor dem Duce getroffene Feststellung, daß die diplomatischen Kanäle der beiden Länder zu eng geworden seien und daß das Volk zu Welt wolle. Deshalb seien im vergangenen Jahre 80.000 Arbeiter ausgetauscht worden, eine Zahl, die sich in diesem Jahre auf 80.000 erhöhte, aber im nächsten Jahr voraussichtlich auf 180.000 anwachsen werde.

Dr. Ley hieß schließlich noch einmal Erzellenz Vantini als einen der engsten Mitarbeiter des Duce und als alten Faschisten auf das herzlichste willkommen und bat ihn, die Ideen und das Wollen der faschistischen Wirtschaftsführung darzulegen.

Dann ergriß Erzellenz Vantini das Wort zu seinem Vortrag, der immer wieder von stürmischem Beifall unterbrochen wurde.

In seinem Vortrag über die „Grundgedanken des korporativen Systems in Italien“ auf der Tagung der Reichsarbeitskammer gab Erzellenz Vantini eine Darstellung der Entwicklung des korporativen Aufbaus, wie er sich in den 18 Jahren des faschistischen Regimes und des Wirkens Mussolinis vollzogen hat. In den Kreis seiner Betrachtungen bezog der Minister auch einige Grundtatsachen der Wirtschaft und des Rechts ein, die so wesentlich und hauptsächlich in den Nachkriegsjahren seien so viele früher vertretene wirtschaftliche und rechtliche Grundgedanken geklärt und in ihr Gegenteil verwandelt worden, daß man sich tatsächlich fragen könne, was denn nur eigentlich in der überlieferten Wirtschaftspolitik von Bestand geblieben sei.

Durch die revolutionäre Tat des Faschismus, die sich durch ihren Schwung, ihr schrittweise durchgeführtes Vorgehen und ihre wunderbare Konsequenz auszeichnet, sei in vier Jahreszeiträumen der italienische Staat so neu geformt und erneuert worden, daß hier ein neuer Staatstypus entstanden sei, der den bisher unüberwindlichen Spuren in der Geschichte des Jahrhunderts zu hinterlassen. Die faschistische Revolution habe nicht nach dem Beispiel Rußlands das Bestehende zerstört, um auf Blut und Trümmern die ungeheure Arbeit der politischen und sozialen Wiedergeburt in Angriff zu nehmen, sondern habe sich unter der Führung des Duce auf die natürliche Lebensgrundlage und die Tradition des italienischen Volkes gestützt. Die faschistische Revolution sei von der einfachen Erkenntnis ausgegangen, daß der Mensch in der Volksgemeinschaft die erste, wichtigste und nicht wegzubehaltende Keimzelle bilde.

Bei der Schilderung des italienischen Staats- und Wirtschaftsaufbaues legte Erzellenz Vantini die Erkenntnis zugrunde, daß das wirtschaftliche Leben der Nation nicht von dem allgemeinen Leben getrennt werden könne und sein Eigendasein führen dürfe, da es, ebensowenig wie es tiefe und unüberbrückbare Gegensätze zwischen den Wirtschaftsklassen und den Klassen gebe, auch keine absolute Trennung zwischen dem Leben der Einzelperson und der Gemeinschaft, zwischen Privat- und Volkswirtschaft geben dürfe.

Am einzelnen ging dann der italienische Korporations- und Wirtschaftsminister auf die Organisationsformen des italienischen Staates und der Wirtschaft ein, wobei er feststellte, daß der Staat Mussolinis den einzelnen Gruppen der Wirtschaft die Korporationen, dem Volke aber den korporativen faschistischen Staat gegeben habe. Er erinnerte an das Wort des Duce, wonach der Staat als die rechtliche Erscheinungsform und die lebendige Vertretung der Nation betrachtet werden: „Alles im Staate, alles für den Staat, nichts gegen den Staat.“

Unter den maritanten Entwicklungsetappen hob Vantini die Carta del Lavoro hervor, die — etwa unserem Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit vergleichbar — die Grundzüge des wirtschaftlichen Lebens regelt. In einer Erklärung dieses Grundgesetzes heiße es, daß die Arbeit in allen ihren Erscheinungsarten eine soziale Pflicht sei. Die Arbeit sei also nicht Fluch, ein persönliches Opfer, eine Strafe, sondern eine Pflicht, die man gegenüber der Gemeinschaft zu erfüllen habe. Der faschistische Staat halte in seinen Händen die Fäden der gesamten nationalen Wirtschaft, er lenke sie, prüfe sie und richte sie aus, dank der Mitarbeit der gleichen am Produktionsvorgang interessierten Kreise, die der Staat selbst, durch seine Gesetze zur gemeinsamen Tätigkeit berufen habe. Dabei vermeide der faschistische Staat keine absolute Persönlichkeit vernichtende Kollektivierung des einzelnen Menschen, die dem kommunistischen Staat eigen und für ihn kennzeichnend sei. Einige Ziele der Antarktispolitik Italiens seien bereits verwirklicht, die übrigen

Danktelegramm von Ribbentrop an Daladier und Bonnet

11. 12. 1938. Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop hat beim Betreten deutschen Bodens an Ministerpräsident Daladier und Außenminister Bonnet folgende Telegramme geschickt:

„Seiner Erzellenz Herrn Ministerpräsidenten Daladier Hotel Ratisson, Paris“

Beim Betreten deutschen Bodens bitte ich Sie, Herr Ministerpräsident, meinen aufrichtigen Dank für die uns in Paris erwiesene herzliche Gastfreundschaft entgegenzunehmen zu wollen. Es ist mir eine Genugtuung, daß die von Herrn Bonnet und mir unterzeichnete Erklärung im Geiste der unter Ihrer Mitwirkung in München erzielten Verständigung zustande gekommen ist.

Joachim von Ribbentrop.

„Seiner Erzellenz, dem Minister für Auswärtige Angelegenheiten Herrn Georges Bonnet, Quai d'Orsay, Paris“
Bei meiner Rückkehr nach Deutschland bitte ich Sie, Herr Minister, den nochmaligen Ausdruck meines aufricht-

würden in den vorgesehenen Zeitabständen und in festgelegtem Umfang verwirklicht werden.

Zum Schluß nahm Vantini eine Frage auf, die für beide Revolutionen, den Faschismus wie den Nationalsozialismus gleich liegt. Beide Revolutionen seien zwar von einer verschiedenen politischen und sozialen Ausgangslage ausgegangen, trotzdem aber zweifellos durch ein gemeinschaftliches Schicksal, nämlich ein nationales Verhängnis, das sich bei dem einen Volk nach außen, bei dem anderen nach innen auswirkte, verbunden: „Der Duce und der Führer haben die Feldzeichen und ihre Gefolgshäufen reichlich zu Zielen geführt, die bereits die Gegenwart hinter in die neue Zukunft!“

Der Staat als die Organisation der Lebensform der Völker, wie ihn das 19. Jahrhundert entwickelt habe, habe weder dem deutschen noch dem italienischen Volke genügt. Italien und Deutschland, die Vorkämpfer der großen historischen Erkenntnisse, die Schöpfer der neuen Doktrin, hätten die Trägheit der Frage erkannt, den Staat zu reformieren, ihm Autorität und die Kraft zur Einigung zu verleihen, damit er seine Aufgaben im 20. Jahrhundert erfüllen könne.

„Wenn man nicht will“, so schloß Vantini, „daß das Verhängnis hereinbricht und seinen zerstörenden Lauf in der Weltgeschichte nimmt, müssen wir nicht nur denken, sondern auch handeln, bewußt und hart, und in diesem Handeln weisen heute Italien und Deutschland den Weg in die rechte Zukunft!“

Nach dem mit stürmischem Beifall aufgenommenen Ausführungen des italienischen Korporationsministers nahm Dr. Ley noch einmal das Wort, um einige Gedankengänge Vantinis aufzuzeilen. Er wies dabei auf die Gemeinsamkeit des Schicksals hin, die Italien und Deutschland untrennbar verbinde. Nach dem Weltkrieg habe man die Welt in arme und reiche Nationen geteilt. Die reichen Staaten glaubten, ein für allemal die Welt für sich beanspruchen zu können. Es sei aber, so erklärte Dr. Ley, unter lebhafter Zustimmung, ein großer Irrtum gewesen, zu glauben, daß Geld allein ein ausschlaggebender Faktor sei. Die falsche Erkenntnis, daß Geld Macht sei, hätten einige Nationen geglaubt in die politische Arena bringen zu können. Die dem Wohlstand habe das faschistische Italien ebenso wie das nationalsozialistische Deutschland ein für allemal ein Ende bereitet. (Stürmischer Beifall.)

„Nicht das Geld ist die Macht“, stellte Dr. Ley unter stürmischem Beifall fest, „sondern die Arbeit einer geeinten Nation. Menschen, die von dem heißen Glauben besetzt werden, daß sie auf dieser Welt Werte zu leisten und zu schaffen haben und die den unerschütterlichen Willen zur Arbeit besitzen, bedeuten eine Macht — diesen Glauben und diesen Willen hat der Duce dem italienischen und hat Adolf Hitler dem deutschen Volke gegeben.“ (Erneuter starker Beifall.)

Dr. Ley erinnerte an das Wort Vantinis, daß die Menschen von Natur aus auseinanderstreben und daß der Staat für eine Einheit zu sorgen habe. Diese Einheit haben Sie in Italien verwirklicht: Die Verbindung zwischen Kapital und Arbeit ist Ihnen gelungen ebenso wie uns. Kapital und Arbeit stehen sich heute nicht mehr als Feinde gegenüber, sondern sie ergänzen sich, sie sind Freunde geworden, sie dienen nur dem einen Ziel: Den Völkern mehr Werte zu geben.“

Nachdem er dem italienischen Minister für die umfassende Darstellung des faschistischen Wirtschaftsaufbaues gedankt hatte, schloß Dr. Ley seine Ausführungen mit einem begeistert aufgenommenen Sieg-Beifall auf den König von Italien und Kaiser von Aethiopien, auf den Duce des Faschismus und das italienische Volk und auf den Führer des nationalsozialistischen Deutschlands.

tigsten Dankes für den liebenswürdigen Empfang und die herzliche Gastfreundschaft, die uns in Frankreich zuteil wurde, entgegenzunehmen. Ich gedente mit großer Befriedigung der Tage, an denen wir gemeinsam in Paris an der Verständigung zwischen unseren beiden Völkern arbeiten konnten.

Joachim von Ribbentrop.

Taifun über den Philippinen

Bisher 19 Tote gemeldet

Manila. Ein verheerender Taifun suchte gestern auf der zu den Philippinen gehörenden Insel Luzon mehrere Provinzen südlich von Manila heim. Da sämtliche Verbindungen mit dem Unwettergebiet unterbrochen wurden, sind die Meldungen über den Schaden, den der Sturm angerichtet hat, noch unvollkommen. Die Zahl der Toten, die bisher ermittelt wurden, beträgt 19; Tausende sind obdachlos. Weite Gebiete wurden überflutet.

Manila. Der Taifun, der gestern die Philippinen heimsuchte, hat schwere Ernteschäden verursacht. Besonders betroffen wurden 15 Provinzen der Mittelphilippinen.

Liebesgabenpaket-Sammlung

Dienstag, 18. 12. 33

Frieden auf Erden soll's widerhallen und allen Menschen ein Wohlgefallen!

Reizpruch für 10. Dezember 1933

Mit dem Geist wollen wir die Nation erobern, aber mit der Faust jeden bändigen, der es wagt, den Geist durch Terror zu vergewaltigen.

Hausmusikabend in der Adolf-Hitler-Oberschule

Der schon wiederholt verschobene Hausmusik-Abend in der Adolf-Hitler-Oberschule konnte nun gestern Abend glücklich unter Dach und Fach gebracht werden.

Der Streik als Leiter der Schule eröffnete die Veranstaltung mit begrüßenden Worten.

Der Abend wurde eröffnet mit einer Kantate für Chor und Orchester „Zum Lob der Zeit“ von F. Haas.

Studienrat Fests betonte dann in einer Ansprache, daß dieser Abend werden sollte für die Hausmusik.

Es folgten dann die Hamburgische Tafelmusik von Waack, Weisen von W. Mitendorf und Blanke und zum Schluß der Musik der Zeit eine Symphonie A-Dur I. Satz von Fischer.

In einer Pause hatten die Anwesenden Gelegenheit, die anlässlich des öffentlichen Unterrichtes am 7. und 8. Dezember von den Schülern der Anstalt gefertigten Arbeiten einer Besichtigung zu unterziehen.

Der zweite Teil des Programms umfaßte dann Volkslieder und Duette, die sich zersalberden in Liebes- und Scherzlieder.

Alles in allem war es ein Abend, der der Hausmusik wohl sicher neue Freunde zugeführt haben dürfte.

Der Weihnachtsmarkt beginnt

Am Sonntag vormittag beginnt der Weihnachtsmarkt auf dem Hindenburgplatz. Er ist dieses Jahr etwas reichlicher besetzt wie in den Vorjahren und man will versuchen, ihn von Jahr zu Jahr weiter auszubauen.

Riesa und Umgebung

Wettervorhersage für den 10. Dezember 1933. Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabestort Dresden.

10. Dezember: Sonnenaufgang 7,59 Uhr. Sonnenuntergang 10,46 Uhr. Mondaufgang 10,32 Uhr. Monduntergang 10,09 Uhr.

Dienst der Pz. Ortsgruppe West. Die verteilte Schulung für Politische Leiter findet morgen Sonnabend, 10. Dezember, abends 8 Uhr, in der Vaterländischen Gaststätte statt.

Ermittlung über Gärfutterbehälter und Gärfuttervorräte. Nach einer amtlichen Bekanntmachung der vorliegenden Nummer werden in den nächsten Tagen Ermittlungen über Gärfutterbehälter und Gärfuttervorräte angestellt.

Vom Reichsluftschutzbund, Ortsgr. Riesa, werden in den nächsten Tagen Haushaltungslisten zur Feststellung der Verwendung im zivilen Luftschutz ausgegeben, deren Ausfüllung innerhalb 8 Tagen zu erfolgen hat.

Die Arbeit des Volksbildungswerkes beginnt. Am kommenden Dienstag beginnt die Winterarbeit des Volksbildungswerkes.

Dienstjubiläum. Die Arbeitskameraden Paul Heinrich, Riesa-Gröba, Döhr, 22 und Hermann Beute, Riesa-Gröba, Döhr, feiern heute als treue Mitarbeiter der Fa. Reine & Co., A.-G. Riesa-Gröba, ihr 25jähriges Dienstjubiläum.

Nachmittag bei der NS.-Frauenshaft Riesa-Ost. Die NS.-Frauenshaft Riesa-Ost veranstaltete am Donnerstagabend im „Kronprinz“ eine Vorweihnachtsfeier.

Nachmittag bei der NS.-Frauenshaft Riesa-Ost. Die NS.-Frauenshaft Riesa-Ost veranstaltete am Donnerstagabend im „Kronprinz“ eine Vorweihnachtsfeier.

Nachmittag bei der NS.-Frauenshaft Riesa-Ost. Die NS.-Frauenshaft Riesa-Ost veranstaltete am Donnerstagabend im „Kronprinz“ eine Vorweihnachtsfeier.

Autofahrt nach Dresden. Zum Weihnachtsmärchen in Dresden fährt Auto-Fischer am kommenden Mittwoch.

Aus Riesas Lichtspielhäusern. Im „Capitol“ läuft heute der Tobias-Film „Unsere kleine Frau“ mit Käthe von Nagy, Grete Weiser, Lucie Englisch, Albert Matzerhof, Paul Kemp und Georg Alexander in den Hauptrollen an.

Alle deutschen Sender übertragen die Eröffnung der Architektur Ausstellung. Die Eröffnung der deutschen Architektur Ausstellung im Haus der deutschen Kunst in München, Sonnabend, den 10. Dez. 11-12 Uhr, wird von allen deutschen Sendern übertragen.

Verkehrungsstrik bei Abzahlungs-geschäften. Für Abzahlungs-geschäfte gelten die normalen Verkehrsregeln. Doch wird durch jede geleistete Teilzahlung die Verzählung unterbrochen, d. h. eine neue Verzählungsfrist in Lauf gesetzt.



Strebila. Arbeitsdienst macht frühdeutsche Funde. Das in Strebila liegende Arbeitsdienstlager plant jetzt einigen Tagen auf seinem eigenen Grundstück, das oberhalb des Steilabhangs zur Elbe unterhalb des Topfberges, die der Unterfeldmeister Köhler dem zuständigen Vertrauensmann für Bodenerhaltung der Amtsh. Döhr, Lehrer Wirtschin, Riesa, vorlegte.

Lichterze. Am Sonntag hatte die Kindergruppe der NS.-Frauenshaft zu einem Märchenabend in den Saal unseres Dorfgasthofes eingeladen.

Aus Sachsen

Vom masch. Dienstjubiläum. Betriebsassistent Richard Ott, Lommach, kann auf eine 40jährige Dienstzeit bei der Deutschen Reichsbahn zurückblicken und wurde aus diesem Anlaß mit dem goldenen Kreuzdienst-Ehrenzeichen ausgezeichnet.

Dresden. Weihnachtsbäume im Großstadtverkehr. Wie alljährlich zur Weihnachtszeit werden auch diesmal wieder von der Stadt Dresden große Weihnachtsbäume in den verschiedenen Stadtteilen aufgestellt.

Jittau. Jittau im Adventsleid. Die alte Teichstadt Jittau hat sich ein wunderbares Adventsleid zugelegt, das diesmal noch viel schöner leuchtet als in anderen Jahren.

geht von diesem durch die Geschlossenheit des Gesamtbildes besonders wirksamen Adventscharakter aus, dem nur noch der Schnee zur letzten Vollendung fehlt.

Zimmer wieder Todesopfer des Verkehres. * Seditz. Der Dresdner Motorradfahrer Herbert Hape war in einer Kurvenstraße in Niederwiesenthal zu schnell gefahren.

* Sieditz. Die 27-jährige Henriette Wenzel zwei Fußgänger ausweichen wollte, kam sie mit ihrem Kleinmotorrad zum Sturz.

* Schluckenau. Angefahren und üfflos liegen gelassen. Der 23-jährige Josef Jantsch aus Rutenbors wurde am Söbener Berg auf der Staatsstraße Schluckenau-Großschönau neben dem Fahrrad liegend mit schweren Kopfverletzungen aufgefunden.

Präsident Reinhard Lorenz gestorben. * Dresden. Der Erste Vizepräsident der Industrie- und Handelskammer Dresden und Leiter der Unterabteilung Einzelhandel der Wirtschaftskammer Sachsen, Vg. Reinhard Lorenz, verstarb völlig unerwartet im 58. Lebensjahr.

Die Aufgaben des Reichstreubundes ehemaliger Berufssoldaten. (Berlin. Am 4. März d. J. hat der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht die Zusammenfassung der bisherigen Verbände ehemaliger Soldaten im NS.-Reichstreubund angeordnet.

Kommunale Geldinstitute im Dienst des Volkes. Auf dem großen Generalappell der Betriebsgemeinschaften der Girozentrale Sachsen, der Landesbauparkasse Sachsen, der Kreditinstitute sächsischer Gemeinden und der öffentlichen Versicherungskassen der sächsischen Sparkassen sprach der Reichsbahnführer dieser Verbändeinstitute, Präsident Lahr, über die Arbeit dieser Institute innerhalb der deutschen Volkswirtschaft.

Reichstreubund. Nach dem Erlaß ist der Reichstreubund der einzige Bund, der diese ehemaligen Berufssoldaten — unbeschadet ihrer Mitgliedschaft im NS.-Reichskriegerbund — zur Wahrung ihrer besonderen Belange bei der nach Ablauf der zwölfsährigen Dienstverpflichtung erforderlichen Ueberführung in den Zivilberuf zusammenfaßt.

Reichstreubund. Neben der Erlebung seiner Mitglieder im Sinne nationalsozialistischer Pflichterfüllung als soldatische Beamte und Diener des Volkes soll der Reichstreubund ihnen Berater und Helfer sein in allen beruflichen Angelegenheiten in der Uebergangszeit nach der Entlassung, insbesondere bei der Ueberführung in den Beamtenberuf bis zur planmäßigen Anstellung als Beamter und in Fragen des Ansehens- und Tarifrechtes.

Reichstreubund. Der Reichstreubund soll weiter seine Mitglieder auch noch als Beamte hinsichtlich Wahrung ihrer aus der Wehrdienstzeit hervorgehenden Rechte betreffen und schließlich alle Mitglieder bei Fürsorge- und Versorgungsansprüchen aus der Wehrdienstzeit als durch Gesetz hierzu berufene Organisation vor Behörden und Gerichten vertreten.

Reichstreubund. Die Arbeit des Reichstreubundes vollzieht sich im Zusammenwirken mit den Fürsorge- und Versorgungsstellen der Wehrmacht. Die Mitarbeit an diesen Aufgaben des Reichstreubundes ist kameradschaftliche Pflicht.

Reichstreubund. Es wird erwartet, daß alle ehemaligen Unteroffiziere sich ohne Rücksicht auf ihren Beruf und ihre Dienststellung für diese Arbeit zur Verfügung stellen.

Reichstreubund. Auf dem großen Generalappell der Betriebsgemeinschaften der Girozentrale Sachsen, der Landesbauparkasse Sachsen, der Kreditinstitute sächsischer Gemeinden und der öffentlichen Versicherungskassen der sächsischen Sparkassen sprach der Reichsbahnführer dieser Verbändeinstitute, Präsident Lahr, über die Arbeit dieser Institute innerhalb der deutschen Volkswirtschaft.

Reichstreubund. Neben der Erlebung seiner Mitglieder im Sinne nationalsozialistischer Pflichterfüllung als soldatische Beamte und Diener des Volkes soll der Reichstreubund ihnen Berater und Helfer sein in allen beruflichen Angelegenheiten in der Uebergangszeit nach der Entlassung, insbesondere bei der Ueberführung in den Beamtenberuf bis zur planmäßigen Anstellung als Beamter und in Fragen des Ansehens- und Tarifrechtes.

Reichstreubund. Der Reichstreubund soll weiter seine Mitglieder auch noch als Beamte hinsichtlich Wahrung ihrer aus der Wehrdienstzeit hervorgehenden Rechte betreffen und schließlich alle Mitglieder bei Fürsorge- und Versorgungsansprüchen aus der Wehrdienstzeit als durch Gesetz hierzu berufene Organisation vor Behörden und Gerichten vertreten.

Reichstreubund. Die Arbeit des Reichstreubundes vollzieht sich im Zusammenwirken mit den Fürsorge- und Versorgungsstellen der Wehrmacht. Die Mitarbeit an diesen Aufgaben des Reichstreubundes ist kameradschaftliche Pflicht.

Reichstreubund. Es wird erwartet, daß alle ehemaligen Unteroffiziere sich ohne Rücksicht auf ihren Beruf und ihre Dienststellung für diese Arbeit zur Verfügung stellen.

Reichstreubund. Auf dem großen Generalappell der Betriebsgemeinschaften der Girozentrale Sachsen, der Landesbauparkasse Sachsen, der Kreditinstitute sächsischer Gemeinden und der öffentlichen Versicherungskassen der sächsischen Sparkassen sprach der Reichsbahnführer dieser Verbändeinstitute, Präsident Lahr, über die Arbeit dieser Institute innerhalb der deutschen Volkswirtschaft.

Die NSB. im Gau Sudetenland

Für 10 Millionen Reichsmark bereits ausbezahlt — 10.000 Kinder werden zur Erholung verschickt — 1000 neue Glieder werden aufgenommen

Reichsberg. Auf einer Schulungs- und Arbeitstagung der Hauptstelle Wohlfahrts- und Jugendhilfe, die vom 7. bis 10. d. M. unter Leitung von Hauptstellenleiter Kämpel im Kurhaus Bad Wiesbaden bei Reichsberg abgehalten wird, wurde u. a. berichtet, daß die NSB. im Gau Sudetenland neben der ersten umfassenden wirtschaftlichen Hilfe für die bedürftigsten Volksgenossen bereits Nahrungsmittel, Kleidung und Winterbekleidung im Werte von 40 Millionen Reichsmark abgegeben hat. Nachdem die erste Rat gelindert ist, gilt es, die eigentlichen Aufgaben der NSB. als Träger einer völkischen Wohlfahrts- und Jugendhilfe zu gestalten. U. a. richtet die NSB. im Gau Sudetenland zur Zeit über 1000 Glieder „Mutter und Kind“ ein und übernimmt die Führung von zusammen 800 Kindererziehungsgruppen. 75.000 Kinder werden bis zum Monat Januar in Erholungsheimen und Ferienheimen ins Mittelgebirge geschickt. Daneben werden Gesundheitsmaßnahmen für die Betreuung der Kleinkinder und Säuglinge vorbereitet. Für die Kindererziehungsgruppen werden demnächst 20 motorisierte Jagdmaschinen eingesetzt werden. Für die Durchführung der weiteren Aufgaben werden über 100 Führer ausgebildet und über 60 NSB.-Gemeinschaftswörter sowie weitere zahlreiche sachliche Mitarbeiter hauptsächlich eingesetzt. Daneben werden viele Tausende ehrenamtliche Helfer und Helfersinnen an der Gestaltung einer völkischen Wohlfahrts- und Jugendhilfe mitarbeiten. Besonders gilt dies für den Eintrag der NSB.-Frauenschar, die bereits in den letzten Jahren wertvolle Vorarbeiten in der sozialen Arbeit geleistet hat.

Verhütung von Großbränden

Neue Anweisungen an die Baupolizei

Berlin. Immer wieder haben schwere Brände dem deutschen Volkswirtschaften Millionenverluste zugefügt. Zur Verhütung insbesondere von Großbränden hat daher der Reichsarbeitsminister neue Anweisungen an die Baupolizeistellen gegeben, die in einem Erlass an die Landesregierungen enthalten sind. Der Minister sagt u. a., daß durch den schnellen Heilen unserer Wirtschaft die Betriebe überbeheizt sind. Rohstoffe und Fertigwaren häufen sich in den Lagerräumen, die Maßnahmen sind überfällig, Zugang und Ueberflut werden erschwert. Eine Folge dieser Entwicklung sei die Zunahme der Brände. Vielfach hätten die Brände schwere Schäden verursacht, weil die baulichen Anlagen wesentliche baupolizeiliche Mängel aufwiesen. Im Rahmen des Möglichen müsse alles getan werden, um künftig solche Großbrände zu verhüten. Die Baupolizeistellen sollen bei Neubauten besonders sorgfältig auf die bestehenden Vorschriften achten und dabei möglichst die getrennte Unterbringung leicht brennbarer Stoffe erwirken. Auch ist Zurückhaltung bei Dispositionen zu üben. Für größere Anlagen mit erhöhter Brandgefahr ist das Gutachten von feuerrechtlichen Sachverständigen erforderlich. Bei Um- und Erweiterungsarbeiten ist gleichzeitig zu untersuchen, ob auch die unverändert bleibenden Bauteile den derzeitigen baupolizeilichen Vorschriften entsprechen. Schließlich bestehende Anlagen, in denen größere Mengen leicht brennbarer Stoffe verarbeitet oder gelagert werden, gegebenenfalls im Benehmen mit dem zuständigen Gewerbeaufsichtungsamt darauf zu prüfen, ob baubehördliche Zustände bestehen, die zu Großbränden führen könnten. Gegen solche Zustände ist im Rahmen der geltenden Vorschriften nachdrücklich einzuschreiten. Sollten die bestehenden landesrechtlichen Vorschriften nicht ausreichen, um Großbrände zu verhüten, so bittet der Reichsarbeitsminister um schnelle Mitteilung.

Nicht zu überbietende Gefühlroheit eines Juden

Die Große Strafkammer des Leipziger Landgerichts verurteilte den 58-jährigen Juden Nathan Moses wegen öffentlicher Beleidigung zu zehn Monaten Gefängnis und erließ außerdem gegen ihn Haftbefehl. Im Januar d. J. war der frühere Hauswirt des Juden in Bitterfeld, bei dem der Jude 25 Jahre bis 1932 gewohnt hatte, nach schweren Qualen gestorben, nachdem ihm zuletzt die Beine abgenommen werden mußten. Durch einen Kassengeschäft erfuhr Moses, der jetzt in Leipzig wohnt, davon und beschloß sogleich, sich an der Witwe für angelegene Qualen noch zu rächen. Ausgerechnet auf einer Weihnachtskarte schrieb er ihr folgendes: „Statt einer Trauerkarte diese Karte. Wie es einer verdient, so bekommt er es auch. Hoffentlich ist dieser gute Mann in der Hölle glatt gelandet. Schade, nur so schnell. Er hätte es verdient, daß die Kerle ihm bei lebendigem Leibe alle Zähne ein halbes Pfund Reichs aus seinem Körper geschnitten hätten, aus reiner Dankbarkeit.“ In der Urteilsbegründung führte der Vorsitzende u. a. aus, daß der Jude mit diesen Beleidigungen, die von einer kaum noch zu überbietenden Gefühlroheit sprachen, wahrscheinlich nicht nur den Toten und seine Frau, sondern darüber hinaus alle „Goyim“ treffen wollte.

Beim Probeflug abgestürzt

Drei Personen kamen ums Leben

Amsterdam. Heute Freitag vormittag stürzte das Passagierflugzeug „Effer“ der Niederländischen Luftfahrts-Gesellschaft N.V.M. über dem Flugfeld Schiphol nahe bei Amsterdam bei einem Probeflug ab und geriet in Brand. Die vier Insassen kamen ums Leben. Fahrgäste waren nicht an Bord. Schon kurz nach dem Start hatten sich Motorstörungen gezeigt. Wie es dem Flugzeugführer unmöglich machte, eine Landung durchzuführen. Das verunglückte Flugzeug ist in Amerika von Lockheed erbaut.

Meister des Taktstocks

Georges Georgesco aus Bukarest dirigierte die Dresdner Philharmonie

Beim zweiten Konzert des Julius Meißner des Taktstocks der Dresdner Philharmonie fand Georges Georgesco aus Bukarest im Dresdner Gewerbehause. Verfügte schon seine äußere Erscheinung sehr sympathisch, so auch die Art, wie er feinsinnig und mit angelegener Grazie den Stab handhabt und den Strom der Töne gleichsam aus dem Klangkörper herauszuholen versteht. Georgesco ist jetzt 51 Jahre alt. Er wurde 1887 in Bukarest geboren. Seit 1920 ist er Generalmusikdirektor der Bukarester Philharmonie, die er gegründet und aufgebaut hat. Seine Ausbildung genoss er von 1910 ab in Berlin, wo er unter Hugo Webers Leitung zunächst Geige spielte. Während des Krieges wirkte er in Deutschland, wurde als Zivilgefangener behandelt, durfte aber gleichwohl Konzerte abgeben und sich frei bewegen. Da ihm 1918 seine linke Hand erkrankte und er zum Geigen nicht mehr taugte, verließ er den Vogen mit dem Dirigentenstab und brachte es unter Nikisch und Strauß' Anleitung auf diesem Gebiet bald zu Meisterleistungen. Schon im Februar 1918 konnte er in Berlin die ersten Vorarbeiten als Kapellmeister ertönen. Nach Bukarest zurückgekehrt, wurde er dort von seinen Landsleuten begeistert aufgenommen und geleitet. Zum zweiten Male stand er nun am Pult, dem 7. Dezember 1938, vor der Dresdner Philharmonie, die er schon im Jahre 1918 einmal dirigiert hatte und warierte mit einem

Reichsminister von Ribbentrop wieder in Berlin

Berlin. Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop ist gestern nacht, um 0.15 Uhr, mit den Herren seiner Begleitung im Sonderzuge auf dem Bahnhof Friedrichstraße eingetroffen.

Zwei Millionen Lire Strafe für jüdischen Devisenschieber

Sicherheitsverwahrung für weitere Blutschuld an Italiens Wirtschaft

Rom. Wegen den Devisenschieber Sacerdoti, der bekanntlich jüdischer Abstammung ist, und seine Genossen wurden, wie jetzt bekannt wird, vom Devisenkommissar Minister Guarnieri Geldstrafen von insgesamt 2.257.735 Lire verhängt. Sacerdoti, das Ehepaar Gudi di Gudio und Giolanna Orta, kamen in Sicherheitsverwahrung. Drei weitere Angeklagte, denen eine Schuld nicht nachgewiesen werden konnte, gehen frei aus.

Der Verfall in Sowjetspanien

Einsicht in französischen Kreisen

Rom. Über die Lage in Sowjetspanien verbreitet Agencia Stefani aus Paris folgende Meldung: „In den französischen politischen Kreisen gehen seit einigen Tagen die katastrophalen Informationen über die innere Lage in Sowjetspanien um, die dort sowohl moralisch wie materiell und politisch eingetreten ist. Man behauptet in der Tat, daß nach dem Scheitern des Generalsirens in Frankreich, der für die Sowjetregierung die letzte Hoffnung auf die Neubildung einer Volksfrontregierung zugunsten einer Intervention darstellte, die Lage Regrids und seiner Konstanten fast unhaltbar geworden ist. Außerdem zweifelt man in den militärischen Kreisen immer öfter an der Möglichkeit weiteren Widerstandes im Falle eines konzentrischen nationalspanischen Angriffes. Die bolschewistischen Kräfte, die in dem eilernen Belagerungsring eingeschlossen sind, leiden Hunger. Sie haben den Mut verloren und suchen so vor dem raschen Verfall. Im Volk selbst verheißt man nicht mehr, daß die einzige noch bleibende Hoffnung in der raschen Ankunft der Truppen Francos liegt.“

Der richtige Ton wird gewahrt

Der soziale Ehrenschutz der weiblichen Gefolgschaft

NSA. Der Mangel an Arbeitskräften wird immer mehr dazu nötigen, weibliche Kräfte in die Betriebe zu nehmen. Das gibt Anlaß, der sozialen Betreuung der Frau im Betriebe besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Ganz besonders ist es aber nötig, in dem Zusammenarbeiten der Geschlechter auf strengste Wahrung der Frauenehre zu achten. Allen Befehlen für das sittliche Wohl unserer Angestellten und Arbeiterinnen muß rechtzeitig entgegengetreten werden.

Das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit hat dem Führer des Betriebes die Pflicht auferlegt, für das Wohl der Gefolgschaft zu sorgen. Es hat den Schutz der sozialen Ehre durch strenge Strafen sichergestellt. Damit soll nicht jede kleine Pflichtwidrigkeit, die niemand schadet, verfolgt werden. Aber gröblicher Verletzung der sozialen Ehre darf der Betriebsführer nicht dulden, und er darf sie vor allem nicht selbst nicht zu Schulden kommen lassen. Er soll Vorbild auch in der Wahrung der Sittlichkeit sein, denn von ihm hängt der Geist der Betriebsgemeinschaft herrscht. Er muß ersichtlich wirken und hat für die Aufrechterhaltung des Geistes der Sittlichkeit in der Betriebsgemeinschaft zu sorgen.

Aber nicht nur der Führer des Betriebes, sondern auch die Aufsichtspersonen, wie Betriebsleiter, Profuristen, Werkmeister oder Vorarbeiter, machen sich strafbar, wenn sie Überlegungen gegenüber der weiblichen Gefolgschaft dulden oder selbst vornehmen. Der Betriebsführer ist neben ihnen verantwortlich, wenn er es an der ihm obliegenden Eigenbeaufsichtigung hat fehlen lassen oder wenn er bei der Auswahl der Aufsichtspersonen nicht die erforderliche Sorgfalt geübt hat.

Endlich sind auch die Gefolgschaftsmitglieder selbst zur Wahrung der sozialen Ehre verpflichtet. Wer den Gemeinschaftsgeist sorgfältig bewahren will, beachtet einen Verstoß gegen die sozialen Pflichten. Eine Störung des Gemeinschaftsgeistes ist auch darin zu erblicken, wenn männliche Gefolgschaftsmitglieder das sittliche Empfinden der weiblichen verletzen. Ein solches Vorgehen ist besonders verwerflich, wenn es gegenüber jugendlichen Verkehrspartnern geübt wird, die ihnen zur Unter- und Ausbildung überwiesen sind. Wer unbedachte Mädchen in sittliche Gefahr bringt, ist auch eine Gefahr für die Betriebsgemeinschaft und wird deshalb aus ihr entfernt werden.

Das gleiche gilt aber auch von den weiblichen Gefolgschaftsmitgliedern, die ihre Frauenwürde vergessen und im Betriebe die von einer deutschen Frau zu erwartende Zurückhaltung und Sittlichkeit vernachlässigen lassen. Auch sie bilden für die übrige weibliche Gefolgschaft und für den Gemeinschaftsgeist eine Gefahr. Wenn sie trotz Ermahnung ihr Verhalten nicht ändern, so haben sie damit zu rechnen, daß das soziale Ehrengericht sie zur Entfernung von dem Arbeitsplatz verurteilt.



glanzvollen Programm auf. Zunächst brachte er hierbei die Sinfonie Nr. 25 des sibirischen Komponisten Serge Prokofjew zu Gehör. Die Unterhaltungsabende Profkofjews, der ein Hauptvertreter sowjetischer Tonkünstler ist, und der bei der hier in Rede stehenden Sinfonie Verlust, Mozart und Beethoven so darzustellen, wie diese Meister nach seiner Ansicht komponiert haben würden, wenn sie in unseren Tagen gelebt hätten, fesselt die Hörer außerordentlich und Georgesco gelang es hierbei besonders, das Tonbild nachschaffend zum Erlebnis zu gestalten. Als zweites Werk hörte man von dem Franzosen Henri Rabaud die nach Renaud'st komponierte sinfonische Dichtung „Nächtliche Prozession“. Es ist dies ein apart gehaltenes Stück von erstem Gehalts. Mit Georges Georgesco's „Erster Rumänischer Phantasie“ (Opus 11) wurde der erste Teil des Programms zu Ende geführt. Georgesco, ein Landmann Georgesco, ist 1881 geboren, hat in Wien und Paris studiert und die Welt danach als Geiger bereist. Die „Rumänische Phantasie“ (Opus 11) ist von ihm komponiert worden, als er erst sechzehn Jahre alt war. Er kehrt damit den Beweis, daß er ein ungewöhnliches Instrumentationsgenie besitzt. Nach der Pause hörte man noch von Maurice Ravel die Ländlerische „La valse“ und von Richard Strauß die allgemein bekannte Komposition „Till Eulenspiegels lustige Streiche“, die als Opus 28 nach alter Schichtenweise in Romantikform gefasst ist. Leider war das Konzert schwach besucht, gleichwohl aber wurde der baldige Erfolg herbeigeführt, so daß er den besten Eindruck mit hinaufnehmen wird, wenn er in seine Heimat Bukarest zurückkehrt.

Sowjet mußte es kommen:

Die Juden machen den Engländern Vorschriften!

Sabotage der Palästina-Konferenz von Seiten der jüdischen Agentur — Uebles Zänkungsmann im Gange

London. Die gestrige Oberhaus-Rede über Palästina und insbesondere die Erklärungen über die arabische Teilnahme an der Londoner Palästina-Konferenz hat bei den Palästina-Juden beträchtliche Aufregung ausgelöst. Ein Vertreter des britischen Zionistenverbandes gab im Anschluß an die Aussprache eine Erklärung ab, wonach die Möglichkeit bestehe, daß die Juden gegebenenfalls an der Palästina-Konferenz nicht teilnehmen würden. Die Juden seien „tief enttäuscht“ über die Erklärung des Unterstaatssekretärs für die Kolonien. — Das Weltjudentum würde es „tief bedauern“, wenn die britische Regierung ihrer Forderung nicht stattgeben würde, sofort 10.000 Juden aus Deutschland nach Palästina heranzulassen. Sollte sich die britische Regierung weigern, so sei es zweifelhaft, ob die jüdische Agentur für Palästina auch in Zukunft an ihrer Absicht festhalten könne, an der Londoner Palästina-Konferenz teilzunehmen. Der Völkungs-ausschuss des britischen Zionistenverbandes werde am Montag in London zu dieser Frage Stellung nehmen.

Kairo. Die ägyptische Regierung hat in den Vorberandlungen wegen der Londoner Palästina-Konferenz die Forderung gestellt, daß England, wenn die Konferenz überhaupt zu einem Ziele kommen sollte, dem Großmufti als Abordnungsmittglied zulassen müsse. Alle Anstrengungen müßten zusammengesetzt werden und dies sei ohne Beteiligung des Mufti unmöglich.

Der letzte Eintrag des Jahres 1938 soll ein kammendes Bekenntnis zur Volksgemeinschaft werden!

Rundfunk-Programm

Deutschlandsender

Sonnabend, 10. Dezember.

6.30: Aus Breslau: Fröhlicher Gausmusiksalon Schellen. — 9.40: Sendepause. — 10.00: Aus Hamburg: Der Glaube wird die neue Zeit gebären. Hörspiel um Ernst Moritz Arndt. — 10.30: Fröhlicher Kindergarten. Leitung Ernst von Gramsch. — 11.00: Sendepause. — 12.00: Aus Königsberg: Musik zum Mittag. Das kleine Orchester des Reichsenders Königsberg. — 15.15: Vuntek Wochenende. (Industrie- und Kaufmann.) — 16.00: Aus Berlin: Programmübertragung. — 16.00: Musik am Nachmittag. Henri Speyer (Tenor). Es spielen die Orchester Otto Dobrindt und Kurt Sobenerger. — In der Pause 17.00: Autoverfolgung. Erzählung von Hermann Linden. — 18.00: Kammerkonzert. Solist: Emil Seiler, das Kammerorchester Karl Riffenpart. — 19.00: Sport der Woche. Vorschau und Rückblick in Hörberichten. — 19.15: Vuntek Auslese. — 20.10: Musikalisches Perpetuum mobile. Orchester Barnabas von Geetz. Lantano-Lino Danyl-Sachsendauer. — 23.00—0.30: Hebe alle Weisen. Das kleine Orchester des Reichsenders Berlin und Solisten. (Aufnahme.)

Reichsender Leipzig

Sonnabend, 10. Dezember

6.30: Aus Berlin: Fröhlicher. Ranelle Hanns Radel. — 8.30: Aus Leipzig: Wohl bekomm's! Das Leipziger Landesorchester. — 10.00: Aus Köln: Welt und Mensch; Hermann Göring. Hörspiele von Günther Hoffmann nach dem gleichnamigen Buch von Erich Grigbach. — 11.35: Heute vor... Jahren. — 11.40: Orzeugung und Verbrauch. — 12.00: Aus Wien: Mittagskonzert. Ilse Schall (Soprano), das kleine Orchester des Reichsenders Wien. — 14.00: Zeit Nachrichten und Börse. Anschließend: Musik nach Tisch. (Industrie- und Kaufmann.) — 15.15: Fröhlicher Feierabend in den Büroparkschienenwerken Veredes. Aufgeführt von Werkangehörigen. — 19.30: Umkehr zum Abend. — 20.10: Aus Chemnitz: Frohmann für alle. Dritte Veranstaltung des Reichsenders Leipzig gegenüber des WDR. 1938/39. Das Leipziger Sinfonieorchester. Kapelle Erwin Steinbach, der Chor des Reichsenders Leipzig. — 22.30 bis 24.00: Aus Chemnitz: Frohmann für alle. (Korteguna.)

Strassenwetterdienst

10. Der Strassenwetterdienst Sachsen meldet Reichsautobahnen: Schnee- und eisfrei. Reichsstrassen: Nur in den höheren Gebirgslagen und Waldtrassen festgefahrene und festgefrorene Schneedecke, Schneeglätte, stellenweise Glätte, Strassen sind und werden gekehrt.

Kampf dem Verderb

Rüchensettel:

Sonnabend mittag: Gänsefleisch oder Ränderfleisch oder Speck mit Gemüse (Röhren, weiße Bohnen) und Kartoffeln. — Abend: Nishamarinaden, Bratkartoffeln, Apfelschalente. — Gänsefleisch: 1 Gänsefleisch mit Burselwerk, Salz, 500 Gramm Röhren, 250 Gramm weißen Bohnen (vor-gewaschen), 500 Gramm Kartoffeln kochen, mit Petersilie und Majoran würzen.

Untl. Großmarkt für Getreide und Futtermittel

vom 9. 12. 1938

(Notierungen blieben die gleichen wie an Vortagen)

Stetiger Wochenkurs

Auch im letzten Berliner Getreideverkehr dieser Woche bewegte sich das Geschäft in ruhigen Bahnen. Weizen war weiterhin vereinzelt in kleinen Posten unterzubringen, während Roggen fast ausschließlich in der Provinz ausgenommen wird. Die Zufuhren der Landwirtschaft sind namentlich unter Berücksichtigung der Jahreserträge gering. Futtermittel wird laufend gehandelt. Industriegetreide bleibt begehrt, geht aber in den gewünschten Quantitäten nur sporadisch zum Verkauf. Hochwertige Braugersten finden nach wie vor Beachtung. Der Weizenmarkt bot ein unverändertes Bild. Futtermittel lagen still.

Geschäftliches

Der heutigen Tagesblatt-Ausgabe liegt ein Weihnachtsprospekt der „Desafa“ (Deutsches Familien-Kaufhaus G. m. b. H.), Dresden-N., Altmarkt 7, bei.

Hauptredakteur Heinrich Uhlmann, Aiefa, verantwortlich für den gesamten Textteil und Bilderdienst. Stellvertreter: Heinz Oabe Land, Aiefa. Dresden-Vertreter: Walter Eng, Dresden, Prager Str. 13. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Wilhelm Dietrich, Aiefa. Druck und Verlag: Vanger & Winterlich, Aiefa. Geschäftsführer: Aiefa, Goethestraße 59 / Fernruf 1297. D.N. XL 1938: 7296. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig. Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten. Hierzu Nr. 49 der Beilage „Gründer an der Elbe.“

Weihnachten 1938 — Doppelte Freude!

Durch unsere vorteilhaften Preise und guten Qualitäten wollen wir auch Sie als Kunden gewinnen
Deshalb kaufen Sie Weihnachtsgeschenke gut und preiswert im

Elbe-Kaufhaus Riesa

Bitte beachten Sie unsere Schaufenster

Schlageterstraße

Sonntag, den 11. Dezember 1938 geöffnet: 12 bis 18 Uhr

Immer noch unübertroffen
in der

Riefenauswahl

in Spielwaren aller Art

Gummi-Kunke

Riesa, am Capitol u. gegenüber der Gadenstalt



Unser reichhaltiges Lager in
Damen-, Herren- und Kinderschuh
erleichtert Ihnen die Wahl

Alleinverkauf

Wiederhold

RIESA-ELBE

In meiner Schmutz-Abteilung
finden Sie passende Geschenke
in großer Auswahl

Schirm-Klein

gegenüber
Stadtbant

Ein Geschenk für Ihn!

Ein elegantes Oberhemd, eine feine Krawatte
oder ein anderes praktisches Stück aus unserer
großen Auswahl in Herrenartikeln

Wir beraten Sie richtig!

Engel, Schlageterstraße 60

Gänsefedern
in verschiedenen
Qualität verkauft
Gänsemästerei R. Quodorf
Straße über Olsch.

Große Auswahl in
Kinderfahrrädern

von 12,- an

Fahrrad-Hantel
Riesa-Gröb, Weststraße 8.

Immer
preiswert
und gut
sind
Trauringe

vom Fachgeschäft für Uhren u. Goldwaren

A. Herkner
seit 80 Jahren
Schlageterstraße 58

Fotofallen
Fotoalben
Statue
Bestimmungsmesser
Schmalfilm-Apparate
für das Weihnachtsfest bei
Foto-Mar
am Hindenburgplatz.

Schöner Schmuck
ist ein immer gern
genommene Geschenk!
Er erfüllt eine
besondere Pflicht
und liegt in reicher Auswahl bereit bei

Föhler
UNDMACHER
Ecke Schloß- u. Goethestraße

Für saubere Arbeit und gute
Erbolen — sei meine Best-
statt bestens empfohlen.
Kurt Grubbe
Schuhmacher-
meister
Bahnhofstraße 24.

Orthologisch fachgemäße
Vogel-Käfige
mit Doppelboden z. Preise von
4,-, 5,-, 7.50, 8.75, 11.50 u. 16.-
Kleiner Zoo Schneider
Zoologische Handlung
Großenhainer Straße 8.

Wir kaufen
der Müll eine
GRITZNER
Nähmaschine
Fritz Schrapel
Gröb, Strehler Str.
Fahrrad- und
Nähmaschinenhandlung

Statt Frischobst
die vorzüglichen Smar-
leigen, Malagairanden,
getr. Bananen, Datteln,
Rosinen, Rüsse
Paul Höhne
früher
Pfeifer
Schlageterstr. 93 Fernruf 565

Kinderschuhe
unter dem Weihnachtsbaum...
über ein Paar
schöne Schuhe od. Stiefel
von
Schuhhandels-gesellschaft
m.b.H., Riesa, Schlageterstr. 85
Telefon 1310
Sonntag, 11. u. 18. Dezember
von 11-18 Uhr geöffnet



Optik-Foto-Hempel
Pausitzer Straße 5.

Einige gebrauchte
Schiffklaviere

(24 Bässe)
fast neu, billig abgegeben im
Musikhaus

B. Zeuner Nachf.

E. Frische
Riesa, Schlageterstraße 49
neben der Riesaer Bank.

Spielwagen

Puppen-Holzmannen
Wahrgarnituren
Modellschiffen m. Vernein
empfehlen

B. Saupis, Parfiststraße



Weihnachten! Geschenk-wünsche
werden wach. — Eleganter
Schmuck, die zuverlässige
Zeitpunkt-Uhr, aparte Befehle
wünscht man sich und schenkt
man gern.

Hugo Tiesler, Uhrmacher Schlageterstr. 91

Filmen kinderleicht
mit
Kodak 8 mm
Agfa 8 mm
Vorführungen unverbindl. bei
Photo-Reiche
das Fachgeschäft
für Photo und Schmalfilm
Riesa, gegenüber Capitol

Fließig singende
Kanarienvogel
Darger Edelroller
Reistunge
Wellensittiche
zum Sprechen-Erlernen
Kleiner Zoo Schneider
Zoologische Handlung
Großenhainer Straße 8.
Der Kluge injiziert!

BEKLEIDUNGSHAUS
Franz Heinze
RIESA

Wenn Kinder Wunschzettel schreiben . . .

dann müssen die Eltern meistens
Ergänzungen vornehmen. Praktische
Dinge, z. B. Kleidung, wünschen sie
sich in den wenigsten Fällen. Und
doch ist zum Weihnachtsfest gute Ge-
legenheit, so manches zu schenken,
was die Kinder unbedingt gebrauchen.

Meinzes

Auswahl in Knaben- und Mädchen-
Kleidung ist vorbildlich. — Die Preise
den Ausgabewünschen der Eltern
angepasst.

Hier einige Geschenk-vorschläge:

Knaben-Anzüge, Mäntel, Hosen, Windjacken, Joppen,
vorschriftsmäßige IV. und HJ.-Kleidung

Mädchen-Kleider, Mäntel, Röcke, Schürzen

ferner

Kinder-Trainingsanzüge, Strümpfe, Handschuhe, Un-
terkleidung, Strick-Kleidung, Taschentücher, Schlaf-
anzüge, Schals- u. Mützen, Rodelgarnituren, Kübler-
Kleidung

Zwischen Freundschaft und Haß

Es vergeht kaum eine Woche, in der man nicht gezwungen ist, unter den englischen Politikern und Parlamentärsmitgliedern die Spreu vom Weizen zu scheiden. Denn schließlich, wo der edle Weizen der Freundschaft und der Verständigung grünt, kann das politische Unkraut auf die Dauer nicht unbeachtet wuchern; es sei denn, man will aus dem einseitig bearbeiteten Acker, den die Billigkeit von Godesberg, München und Paris durchzog, eines Tages wieder Brachland machen.

Der politische Chronist bemerkt von jenem Gleichnis ausgehend, zwei Vorurteile, die zeitlich mit der Unterzeichnung der deutsch-französischen Erklärung zusammenfallen und den Blick nach London lenken, wo wieder einmal unter dem Schutz der „demokratischen Freiheit“ Reden gehalten werden, die eine Regierung, die mit Deutschland in freundschaftlichen Beziehungen zu leben wünscht, nicht gefahren lassen kann. Herr Duff Cooper hat wieder einmal das Votum bestiegen, um in Paris vor der Gesellschaft der Freunde von Großbritannien und Frankreich zu versichern, daß man keinem Versprechen, das Hitler jemals gegeben habe, Glauben schenken könne! Dieses — und so wurde der ehemalige Erste Lord der Admiralität aktuell — gelte auch für die deutsch-französische Friedenserklärung!

Schließlich spricht Herr Duff Cooper wieder einmal vom Krieg, den Deutschland gegen England und Frankreich genau so verlieren würde, wie den letzten Krieg! Unseres Wissens ist der englische Premierminister nicht zuletzt darum nach München gekommen — und dies war ja vor allem auch der Sinn der deutsch-englischen Erklärung — um den Kriegsgott Mars in die Flucht zu schlagen! Daß dies bisher so vortrefflich gelungen ist, scheint Herrn Duff Cooper nicht ganz recht zu sein!

Auf der Unterzeichnung vom Mittwoch hat dann der Abgeordnete der Labour Party, Noel Baker, unerbittlich dreiste Ausfälle gegen Deutschland begangen, wenn er behauptete, daß die römischen Galeerenklaven sich wie im Paradies im Verhältnis zu den in den deutschen Konzentrationslagern sitzenden Juden verhalten hätten. Herr Baker steuerte dann den deutschen Kolonialanspruch an und wärmte das alte Zimmchen auf, daß Deutschland seine Unfähigkeit zur Regierung über unentwickelte Völkerstaaten unter Beweis gestellt habe! Dies nur ein paar Kostproben von den vielen Ausfällen an einem einzigen Tage.

Man kommt zu dem Schluß, daß es so nicht weiter gehen kann, denn weder Herr Duff Cooper noch Herr Noel Baker sind ein paar x-beliebige kleine Käfer, sondern mitverantwortliche Träger des englischen Staatslebens. Baker zählt zur Führergarde der Labour-Party, Herr Duff Cooper ist, wie gesagt, der ehemalige Erste Lord der Admiralität! Diese Herren verstehen es seit geraumer Zeit trefflich, in Haß umzuwandeln, was nach den wiederholten Neuherungen der englischen Minister eigentlich Freundschaft sein sollte. Die Regierung begibt sich hier in eine schlechte und unverständliche Lage, wenn sie diesen Männern, die wie die Elefanten im Vorgehen herumschlurfern, nicht den Zwang auferlegt, den eine gegenseitige Achtung und Freundschaft nun einmal bedingt!

Die Pleviskaja

Prozeß zur Einführung des Generals v. Miller

Vor ihr sitzt der dicke Jude Schwab, Rechtsverteidiger und vor kurzem noch Unterstaatssekretär im Ministerium des Juden Wum; daneben das Ohrisengespinnst des Herrn Phlanika, eines Halbjuden, dem man sein Debarierium schon von weitem ansieht, obwohl er einen „arischen“ Urtitel zu haben vorgibt. Diese beiden Edelleute sind die Verteidiger der Frau Stoblin.

Sie hat ihr bestes Pulver- und Leidensgeschicht aufgelegt, die Pleviskaja — das ist ihr russischer Mädchename — sie macht in Unschuld und Abnunglosigkeit, dieses schamlose Luder, das, alle Welt weiß es, den alten, ehrwürdigen und vertrauensvollen Emigranten-General von Miller in ihre Falle gelockt hat, die ihn der Tschaka verriet, bis man imhabe war, ihn als Palet, buchstäblich als Palet verpackt, in irgendeinen exterritorialen Schutzwinkel der Volkswesten in Paris zu verwickeln, von wo aus er entweder zu Schiff nach Moskau verschleppt wurde oder in irgendeinen verborgenen Leidenstempel.

Die rote Mutter, so nannte die verlogene Witschpocha des Sowjetgeheimnis die ehemalige Sängerin, als sie zugunsten irgendeines roten Propagandafonds ihre Stimme zum besten gab. „Die rote Mutter“ — ist es nicht wie eine Personifizierung der gesamten russischen Mentalität, dieser bluttriefenden Frage aus Grauen und Ekel, daß man den heiligsten Namen, den es gibt, einer politischen Intrigantin, die den Denkern in der Substantia neue Salantopfer zuführt, subtilisiert?

O, sie ist nicht ohne Gefühl, die Pleviskaja, keineswegs. Wenn sie halt, den General von Miller verschwinden zu lassen, so hätte sie dabei gleichzeitig ein zweites Ziel vor Augen, das man ihr vom Kreml aus offenbar als Abber hingehalten hatte. Sie, die Frau des Generals Stoblin, hatte ein Auge auf die Möglichkeit geworfen, die „erste Frau“ des emigrierten Aufstoms zu werden. Wenn v. Miller verschwinden oder tot war, dann wäre General Stoblin, der Verräter, an seine Stelle gerückt; denn niemand hätte, wenn alles elat gegangen wäre, die Mithilfe des sauberen Chepaaxes gesucht. Unbeschränktes Vertrauen hätte ihnen den Weg gebahnt.

Dieser Weg aber, interessant, zu erfahren, sollte nach Deutschland führen. Hier wollte das Ruffentum der Emigration ihr neues Hauptquartier aufschlagen; hier hätten sich alsdann Russen aus aller Welt zusammengefunden, Vertrauensmänner des getreuen Volkswestenfeindes Stoblin und seiner anbetenswürdigen, unschuldsvollen, milden Frau Pleviskaja. Und damit hätte Moskau seinen russischen Plan vollendet, eine neue unterirdische Propagandazentrale in Berlin oder München aufzutun, nachdem die kommunistische Partei in die Luft gesprengt wurde und die Landesverräter um einen Kopf kürzer gemacht worden sind.

Das wäre in der Tat ein feiner Plan gewesen, sehr fein ausgelegt, aber doch zu plump ausgeführt, um uns auf den Leim zu locken. Den armen alten Mann v. Miller mag die „rote Mutter“ in den Tod geschickt haben; aber schon daran hat sie ein Stück zu tragen. Stoblin mußte leben; und sie, die Pleviskaja? Wir wollen abwarten, was die jüdischen Rechtsverteidiger für sie herausschlagen können.

Die Donnerstagstagung im Prozeß gegen die Frau des Sowjetgeheimnis Stoblin erbrachte interessante Einzelheiten über die Einführung Millers und über die Geheimarbeit der GPU in Frankreich.

Samstag — das Eintopfen nicht vergessen!

Politische Millionenkredite für den engl. Außenhandel

„Daily Express“: „England erklärt den Handelskrieg“

(London. Die britische Regierung hat am Donnerstagabend den Wortlaut des neuen Gesetzes über die finanzielle Unterstützung des britischen Außenhandels veröffentlicht. Danach soll der bisherige 50-Millionen-Pfundkredit, den der Staat in Form einer Garantie seinen englischen Exporteuren gewährt, die über die Zuverlässigkeit ausländischer Kunden in Zweifel sind, auf 75 Millionen Pfund erhöht werden. Es handelt sich hierbei um eine Art Staatsgarantie für die englischen Exporteure, die ohne diese Garantie auf risikant erscheinende Geschäfte verzichten würden.

Wollte man neu ist dagegen der zusätzliche 10-Millionen-Kredit des neuen Gesetzes, der einen eindeutigen politischen Charakter trägt. Der Staat kann nämlich Kredite bis zu einer Höhe von 10 Millionen Pfund für Geschäftsbankläufe mit dem Auslande gewähren, falls diese „aus Ermüdungen des nationalen Interesses“ für ratsam erachtet werden.

Mit welchem Interesse die Londoner Presse dieses Gesetz aufgenommen habe, geht allein schon aus der Tatsache hervor, daß sich die politischen Mitarbeiter fast aller Blätter gerade mit diesem 10-Millionen-Kredit befaßen und ohne Ausnahme seinen politischen Charakter hervorheben. Dar-

über hinaus betonen sie, daß dieser Kredit zweifelsohne für Waffenlieferungen ins Ausland gedacht sei.

Während z. B. der politische Korrespondent des „Daily Telegraph“ nur von dieser Möglichkeit spricht, nimmt der „Daily Herald“ diese als eine feststehende Tatsache hin und meldet unter der Überschrift: „England will seinen Freunden helfen, Waffen zu kaufen“, die britische Regierung ermutige den Waffenverkauf an freundschaftlich gesinnte Länder. Die 10 Millionen seien als Garantie für Munitionskäufe gedacht. Die verbliebenen 10 Millionen solle sofort dafür zu verwenden, um Tankkraftwagen nach China zu senden. Ein Waffeneinkauf Rumäniens in Höhe von 20 Millionen Pfund werde augenblicklich erwogen. Die 25-Millionen-Kredit-Erhöhung werde es, so schreibt das Blatt, den englischen Exporteuren gestatten, dem deutschen Handel in Südost-Europa und Südamerika wirkungsvoll zu begegnen.

„Daily Express“ bringt seine Meldung auf erster Seite unter der Überschrift: „England erklärt den Handelskrieg“.

Von Interesse ist außerdem, daß diese politische 10-Millionen-Garantie nicht etwa auf eine bestimmte Zeit festgesetzt oder als einmalige Summe gedacht ist, sondern in Form eines laufenden Fonds bestehen soll.

Neue scharfe Unterdrückungsanweisungen in Palästina

Immer zahlreichere Häusersprengungen — Verhaftete werden zum Frondienst gezwungen — Arabischer Widerstand dennoch ungebrochen

(Kairo. Trotz des von der englischen Militärbehörde verhängten Verbotes, über Häusersprengungen zu berichten, und trotz der rigoros gehandhabten allgemeinen Zensur dringen aus Palästina Meldungen durch, die bestätigen, daß die Massen Sprengungen arabischer Häuser immer größeren Umfang annehmen. Die arabische Bevölkerung läßt diese Zerstörungen jedoch nicht ohne Gegenwehr, soweit sie dazu in der Lage ist, durchgehen. Als im Bezirk Ramallah von den Engländern wieder zahlreiche Häuser in die Luft gesprengt wurden, kam es in den Straßen von Ramallah zwischen der aus Übersee emigrierten und gereizten Bevölkerung und arabischen Freiheitskämpfern auf der einen und englischen Truppen auf der anderen Seite zu überaus schweren blutigen Kämpfen. Ueber die Zahl der Opfer dieser Straßenkämpfe ist noch nichts bekanntgeworden.

Ein beachtenswertes Licht auf die Unterdrückungsmethoden wirft die unglückliche Rolle, welche die sogenannte „Kilberne“ in Ramallah zu spielen hat. In diesem verhältnismäßig kleinen und dumpfen Kellergewölbe werden seit Wochen 100 bis 100 verhaftete Araber über Nacht eingesperrt, um tagsüber zu Frondiensten herangezogen zu werden. Durch die jeder Spur von Hygiene völlig hohnsprechenden Verhältnisse dieses Loches — Schlafgelegenheiten sowie Latrinen sind überhaupt nicht vorhanden — ist es zu schweren gesundheitlichen Schäden bei den Verhafteten gekommen. Neben anderen schweren Erkrankungen mußte bereits ein Todesfall infolge von Lungenentzündung verzeichnet werden.

Die englische Militärbehörde, so verlautet weiter, hat Anweisung gegeben, von nun an in jedem „durchsuchten“

Dorf bis zur Hälfte der männlichen Bevölkerung zu verhaften, gefangenzusetzen und zu Frondiensten heranzuziehen. Trotzdem wird der Widerstand der Araber täglich härter. Nachdem die seit Monaten stillliegende Eisenbahnstrecke von Jerusalem nach Lydda in den letzten Wochen in mühseliger Arbeit wieder infand gesetzt worden war und der Verkehr auf dieser Strecke wieder aufgenommen werden sollte, zerstörten arabische Freiheitskämpfer den Schienenweg wiederum völlig. Eine in Palästina erscheinende Zeitung, die hierüber berichtet hatte, wurde für längere Zeit verboten.

Da das riesige englische Truppenangebot in Palästina große finanzielle Aufwendungen erfordert und das Land selbst längst wirtschaftlich ruiniert ist, sucht die Mandatsverwaltung anscheinend einen Ausweg darin, die Gehälter von Beamten wesentlich zu kürzen und Beamtenposten nicht zuletzt im Unterrichtsweesen einzusparen. Die arabische Presse ist hierüber äußerst empört.

Nachdem von den sechs arabischen Stadträten Jerusalems nur noch zwei übrig sind — die anderen wurden verhaftet und verbannt — besteht der Stadtrat von Jerusalem nunmehr eine jüdische Mehrheit. Die Mehrheit der arabischen Bevölkerung steht damit unter dem Joch der jüdischen Eindringlinge.

Bei dem Dorfe Soda westlich von Jerusalem wurde ein englisches Militärflugzeug von arabischen Freiheitskämpfern abgeschossen. Das Dorf wurde darauf in der üblichen Weise „durchgeköpft“ und zahlreiche Einwohner verhaftet.

„Die Verhandlungen nicht beendet“

Pariser Presse erwartet günstige Weiterentwicklung der deutsch-französischen Fühlungnahme

(Paris. Die Pariser Abendpresse am Donnerstag widmet dem Besuch des Reichsaußenministers von Ribbentrop noch einmal ausführliche abschließende Betrachtungen.

Der „Temps“ bezeichnet den allgemeinen Eindruck der beiden deutsch-französischen Tage als in jeder Hinsicht günstig. Unter Bezugnahme auf englische, italienische und deutsche Pressestimmen erklärt das Blatt, nachdem es bestätigt hat, daß die Achse Rom—Berlin nicht beeinträchtigt sei, man erkenne an, daß die unternommene Aufklärung einen nützlichen Beitrag zur Verdrängung der Götter darstelle. Sie habe tatsächlich eine neue Atmosphäre geschaffen und damit der Friedenspolitik im Sinne von München gedient. Die Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland seien nunmehr auf die gleiche diplomatische Stufe gebracht wie die zwischen England und dem Reich. Das seien ausgezeichnete Ausgangsbedingungen für eine Politik der Konsultation und der wirklich fruchtbaren Zusammenarbeit. Man könne mit Recht hoffen, daß das am Donnerstag in Paris unterzeichnete Schriftstück und die Unterredungen des Reichsaußenministers mit den französischen Ministern geeignet seien, zum Wohle des allgemeinen Friedens sich günstig zu entwickeln.

Im „Intransigeant“ faßt der Vorsitzende des Auswärtigen Ausschusses der Kammer, Miller, die Bedeutung der Pariser Unterredungen zusammen. Er bezeichnet die Erklärung vom 6. Dezember als das Vorwort zu einem noch nicht geschriebenen Buch. Es sei nicht anzunehmen, daß die deutschen Ziele nun erreicht seien und daß Deutschland niemals mehr Forderungen stellen werde. Diese Forderungen würden, so stellt Miller fest, die französische Grenze aber nicht mehr betreffen. Das solle Frankreich zur Kenntnis nehmen und sich, statt sich als ein Land zu betrachten, dessen Aufgaben durch die endgültige Gestaltung seiner europäischen Grenzen erfüllt seien, daran erinnern, daß seine Expansion noch lange nicht abgeschlossen und sein Kolonialreich noch lange nicht organisiert sei. Die deutsch-französischen Verhandlungen seien noch nicht beendet, sie begannen wohl auf politischem wie auf wirtschaftlichem Gebiet und müßten zu einer Entspannung führen.

Der Außenpolitiker der „Liberté“ meint, die Pariser Verhandlungen hätten gezeigt, daß Deutschland die tiefgehende Entente zwischen Frankreich und England als eine feste Wirklichkeit ansehe, ebenso wie Frankreich die engen Beziehungen zwischen Deutschland und Italien als Tatsache hinnehme. Es habe sich ebenfalls gezeigt, daß Deutschland eine Entspannung mit England wünsche, während Frankreich seinerseits sich bereit gezeigt habe, gute Beziehungen zu Italien zu unterhalten.

Der Außenpolitiker des marxistisch-kommunistischen „Ce Soir“ erklärt bemerkenswerterweise, die Dauer dieses Vertrages sei an die Bekanntheit der Regierung Daladier — Bonnet geknüpft. (1)

„Der Arbeiter“, schreibt u. a.: „Das Pariser Abkommen findet in der gesamten europäischen Öffentlichkeit eine freundliche, zum Teil sogar begeisterte Aufnahme. Wenn — wie wir bestimmt annehmen — diese Erklärung beiderseits ehrlich gemeint ist, kann das Eis endlich aufbrechen, waffenstarrs Glas und wirtschaftliches Gedank zu sein. Weiterhin ist nun zu wünschen, daß die wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen an der Grenze sich normalisieren und daß endlich wieder ein normaler Verkehr und Waren Austausch zwischen den beiden Reichen am Rhein unter freierem Eisatz zu immer größerer Blüte verhelfen wird.“

„Das einzige sichere System in dem unruhigen Europa“

Weitere italienische Stimmen zur kraftvollen Wirksamkeit der Achse Berlin—Rom

(Rom. Die hochoffizielle Veröffentlichung der „Informazioni Diplomatiche“ zu der deutsch-französischen Erklärung und die starke Betonung der deutsch-italienischen Zusammenarbeit in der deutschen Presse beherrschen am Donnerstag die römische Abendpresse. So betraute „Giornale d'Italia“ die politische Stunde Europas hauptsächlich im Licht der entschlossenen Haltung der deutschen Presse für die Zusammenarbeit mit Italien. Die mit diesen Überschriften gekennzeichnete Lage wird übereinstimmend von der gesamten römischen Abendpresse ergänzt durch die große Aufmachung der neuesten antitalienischen Ausschreitungen in Tunis. Frankreich, so erklärt „Laboro Fascista“, spielt mit dem Feuer. Uebereinstimmend werden den „niederrichtigen Gewalttätigkeiten des antisemitischen Wobs“ die Gegenüberstellungen der italienischen studentischen Jugend gegenübergestellt, die in würdiger Form gegen die antisemitischen Ausschreitungen in Tunis protestierten und sich bei ihren Aufmärschen auf Ovationen für den Duce des Faschismus und das imperiale Italien sowie auf Sympathie-Rundgebungen für die Italiener in Tunis beschränkten.

Unter der Überschrift „Feste Punkte“ stellt der Direktor des „Giornale d'Italia“ die sofortige und unzweideutige Stellungnahme Deutschlands den provokatorischen Ausschreitungen des jüdisch-holzhewerischen Wobs in Tunis gegenüber. In dem Wirrwarr von freiwilligen und unwilligen Fälschungen und antisemitischen oder antisemitischen Demonstrationen erkenne man deutlich die klare und kraftvolle Wirksamkeit der Achse Berlin—Rom, „des einzigen sicheren Systemes in dem unruhigen Europa, der einzigen und wahren Form einer wahren und heilbringenden Solidarität zwischen Völkern und Völkern.“

Nach den zahlreichen Sympathie-Rundgebungen für die Italiener in Tunis, die seit Tagen in Italien zu beobachten sind, hat nunmehr nach einer Meldung der „Agenzia Stefani“ auch in Tripolis, der Hauptstadt Libyens, eine solche Rundgebung stattgefunden. Einem von Jungfascisten veranstalteten Straßenzug schlossen sich bald weite Kreise der Bevölkerung einschließlich der Mujelimanen an. Schließlich kam es vor dem Regierungsgebäude zu einer Massendemonstration, die nach dem Gesang vaterländischer Lieder und begeisterten Ovationen auf den Duce und Italien in voller Ordnung wieder auseinanderging.

Täglich 2x2 Minuten
die hautpflegende

PALMOLIVE-SEIFE

1 Stück 30,-
3 Stück 85,-

Mitteldeutsche Börse zu Leipzig

Oben Gewähr

Zins	9. 12.	8. 12.	Div.	9. 12.	8. 12.	Div.	9. 12.	8. 12.	Div.	9. 12.	8. 12.	Div.	9. 12.	8. 12.	Div.				
Festverzinsl. Werte																			
4	Deutsche Reichsanleihe 1924	99.425	99.425	8	Die Ton- und Steinzeug	141.00	140.00	4	Heidenauer Papier	94.5	94.5	4	Melbner Feinscheller	98.5	98.5	8	Thode Papier	122.25	124.75
4 1/2	Sächsische Staatsanleihe 27	98.425	98.425	8	Deutscher Eisenhandel	62.75	62.75	8	Reise & Co.	149.00	149.00	4	Melbner Ofen	112.5	112.5	7	Thüringer Gas	121.00	121.5
4 1/2	Thüringer Staatsanleihe 20	99.7	99.7	8	Froscher Zan & Loh.	108.8	109.5	9	Hilfwerke AG.	149.00	149.00	8	Mimosa	85.00	85.00	10	Union Kadebräu	125.00	125.00
4 1/2	Dresdner Stadtgoldani. 20	97.5	97.25	8	Dresdner Gärtnerei	87.25	87.5	9	Industriewerke Pilsen	140.00	139.00	8	Peniger Papier	217.00	217.00	8	Ver. Holzst. Niederschl.	127.00	127.00
4 1/2	Leipziger Stadtgoldani. 20	98.5	98.5	12	Dresdner Schnellpressen	101.5	102.00	8	Hahle Porzellan	133.00	133.00	8	Pittler Maschinen	108.5	108.5	5	Vereinigte Stahlwerke	128.75	129.00
4 1/2	Riesner Stadtgoldanleihe 20	98.75	98.75	8	Elbwerke	187.00	187.00	3	Keramag	95.00	95.00	10	Pfaunzer Gärtnerei	181.00	181.5	4	Vereinigte Strohhalm	175.00	175.00
Div.																			
3	Akt. Ges. L. Boutein	150.00	150.00	4	Erste Kalmbach-Brauerei	138.425	134.75	8	Kirchner & Co.	158.00	158.00	10	Reichbräu	99.00	99.00	8	Wanderer-Werke	187.5	189.00
7	Altenburger Landkraft	119.00	118.75	4	Europahof	114.25	114.25	2 1/2	Költner Leder	115.00	115.00	10	L. O. Reinecker	97.25	97.25	7	Zell IKH	145.00	145.00
7	Eichmann & Ladewig	182.25	182.25	4	Falkensteiner Gärtnerei	149.00	148.75	12	Kunstanst. Elzold & Kiehl	119.00	119.00	4	Rebeck-Brauerei AG.	112.75	114.00	Banker			
10	Hausgesellschaft für Dresden	125.00	125.00	4	L. O. Farben	111.00	111.00	4	Kunstanst. May	195.00	195.00	4	Riquet & Co.	195.00	195.00	4	Adca	94.425	97.125
7	Bergbauerei Riess	125.00	125.00	4	Härberei Glauchau	99.75	99.75	10	Kunze-Treibriemen	108.5	108.5	4	Rosenthal-Porzellan	126.00	127.00	4	Commerz- & Privat-Bank	110.00	110.75
4	Bühlgr. Institut Leipzig	78.00	78.00	4	Feisenkeller-Brauerei	91.00	91.00	10	Langbein Planhäuser	148.25	148.25	4	Sächs. Westst. Schönb.	143.5	143.5	5	Dresdner Bank	108.5	109.00
4	Frans Braun	116.5	116.5	4	Osag	97.75	97.75	10	Leipziger Baumwollspinn.	200.00	200.00	4	Hugo Schneider	107.25	107.25	4	Sächsische Bank	104.75	105.00
8	Carl Loschwitz	104.5	104.5	4	Gedderwerke	88.25	89.75	4	Leipziger Kammgarn	114.00	114.00	8	Schubert & Salzer	99.25	99.5	4	Säch. Bodencr.-Anstalt	112.75	113.25
8	Chem. Heilberg	132.5	134.00	4	Gebe & Co.	106.00	102.00	4	Liebertmann, Georg	180.5	180.5	4	Siemens-Glas	99.00	99.00	Freiverkehr			
7	Chem. V. Hoyten	104.5	104.5	4	Gerzer Stickgarn	188.125	188.125	4	Lindner, Gottfried	143.5	143.5	8	Somag	99.00	99.00	7	Riesner Bank	---	---
8	Christo Majork	97.25	98.5	5	Glanziger Zucker	78.00	78.5	4	Lingnerwerke	147.00	147.00	8	Speicherer Riess	99.00	99.00	(Gold)			
					Halleische Maschinen	119.5	119.5	7	Löbauer Akt.-Brauerei	119.5	119.5	8	Steingut Sörawitz	64.975	64.00				
									Massteid	134.25	134.25	7	Südr & Co.	129.00	127.375				

Stimmungsbild von der Mitteldeutschen Börse

Abgeschwächt

Bei geringer Umsatztätigkeit neigten die Kurse am Aktienmarkt zur Schwäche. Die Rückgänge hielten sich aber meist unter 2 vH. Das Geschäft am Anlagemarkt war sehr ruhig, besonders in Pfandbriefen, die letzte Kurse behaupteten. Kleines Angebot in Klaubationspfandbriefen führte teilweise zu geringen Nachlässen. In Stadtanleihen war das Geschäft unbedeutend, Dresden 1920 stellten sich 0,25 vH. höher, kommunale Mittelbank war eher nachgebend. Von Reichs- und Staatsanleihen zogen Reichsanleihe 0,10 vH. an. — Auf dem Montanmarkt hatten Vereinigte Stahlwerke bei minus 0,38 vH. größeres Geschäft.

Anh. Kohlen verloren 1 vH. Unter Braunkohlen konnten 0000 R. K. Erste Kolum mit plus 0,87 vH. umgesetzt werden. Waldschloß büßten 2 vH. ein. Von Immobilienwerten wurden 10% für Bauten mit minus 2 vH. wieder notiert. J.B. Farben zogen eine Kleinigkeit an. Chemische Heubden dagegen sowie Gehe & Co. bröckelten 1,5 vH. ab. Auf dem Textilienmarkt stellten sich Dresdner Gärtnerei 1 vH., Valenciennes und Gerzer Strickgarn 2 vH. niedriger. Zwilacher Kammgarn verloren 1 vH. Auf dem keramischen Markt konnte sich teilweise eine kleine Befestigung durchsetzen. So wurden Kahlia und Deutsche Ton in geringen Beträgen 1 vH. und Keramag 2 vH. höher gehandelt. Steingut Golditz notierten minus 2 vH. nach Ertrag. Von Papierwerten waren Vereinigte Strohhalm 1 vH.,

Chromo Majorf 1,25 vH. und Thode 2,5 vH. schwächer. Bankaktien hatten keines Geschäft bei leicht nachgebenden Kursen. — Unter Maschinen- und Metallwerten wechselten einige tausend R. K. Aktien auf alter Basis den Besitzer. Schuba waren 1 vH., Wanderer 1,5, Reinecker 2,25 und Phänomen, die größeren Umsätze hatten, 3 vH. nachgebend. Von den übrigen Werten wurden Glanziger Zucker mit 1,85 vH. nach 188 wieder notiert. Lingel Schube büßten 1 vH. ein. Berliner Handelsgesellschaft verloren 2 vH., dagegen konnten Banr. Duxobank 1 vH. gewinnen.

Wir helfen Weihnachtsfreude bereiten, deshalb geben wir am Adventseiertag doppelt!

Amtliches

Ermittlung der Gärfutterbehälter und Gärfuttervorräte

In den nächsten Tagen werden die Gärfutterbehälter, Gärfuttervorräte und Trockengeräte nach dem Stande vom 10. Dezember 1938 ermittelt. Die Ermittlung wird durch Befragung der Inhaber oder Bewirtschafteter sämtlicher landwirtschaftlicher Betriebe durchgeführt. Es werden ermittelt:

1. Die festgelegten Gärfutterbehälter und ihre Gärfuttervorräte.
2. Die befähigten Behälter (Erdaruben, Säueraruben ufm. mit und ohne Wandverkleidung) und ihre Gärfuttervorräte.
3. Die Zahl der Füllungen der Behälter in Normalfahren.
4. Die zur Deugewinnung benutzten Trockengeräte.

Die Ermittlung dient nur statistischen und volkswirtschaftlichen Zwecken.

Riesa, am 8. Dezember 1938.
Der Oberbürgermeister zu Riessa.

Sonnabend, den 10. Dezember 1938, vormittags 9 Uhr sollen im gerichtlichen Plaudraum meldebietend gegen Verhaftung verweigert werden: 1 Posten Castolin-Spielwaren, Bronzefiguren und verschiedene Wandbilder u. a. m.
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Riessa.

Freibank Riessa und Stadtteil Gröba

Morgen Sonnabend Rind- und Schweinefleisch.

Vereinsnachrichten

Dienernächterverein Riessa. Sonntag, 11. 12. 38, 14.30 Uhr Versammlung im Goldenen Löwen. Volla. Erscheinen Pflicht.

Nicolaus-Schänke
Heute Freitag **lange Nacht**

Dampfschiff-Gaststätte Riessa
Ab heute Bockbier-Ausschank
Riesen-Bodwürke! Um gütigen Zuspruch bitten
C. Bretschel und Fran.

Hotel Stadt Dresden mit Muschhalle
Heute und folgende Tage Ausschank von **Pichel weißer Bock**
Onschalle am Sonntag eröffnet!

Gasthof Weida
Sonnabend, Sonntag und Montag, 10.—12. Dez.
gr. Bockbier-Ausschank
Heute Anstich. Erg. Lad. ein R. Seydewitz u. Fran.

Ausflugsort Mergendorf
Morgen Sonnabend und Sonntag die **beliebten Tanz-Abende**

Kaffeehaus Weiß / Beerhausen
Sonntag, den 11. Dezember 1938 **Preis-Skaten**
Anfang 3 Uhr. Zwei Serien. Hierzu ladet ein C. Weiß.

Gasthof Grödel
Sonntag, am 11. Dezember **Bockbier Rummel!**
Ab 6 Uhr Glas- und Streichmusik

Neuer Transport hochtragender **Kühe und Kalben**
nahe zum Kalben, fest ab Sonnabend im **Hotel Stern Riessa**
zum Verkauf.

W. Awasnig
Dieb. Mellanden I. Ostpreußen

Milch- und Zuchtvieh-Verkauf
Von Sonnabend, den 10. 12. 38, an steht ein frischer Transport junger schwerer hochtragender ostpreussisch-holländischer m. sehr guten Milchleistungen, sowie mehrere 6 bis 9 Monate alte Kuhkälber preiswert zum Verkauf.

Emil Eberhardt
Zuchtvieh-Handlung
Bj. Wülfnig
Fernsprecher Grödel 170.

Spielzeug B.A. Müller

in Dresden
Pragerstr. 32

Bären-Schänke

WEDERGAßE 27-29 ZAHNIGASSE 10-12

Dresdens größtes Bier- u. Speisehaus

Wenn Du zur Weihnachtszeit in Dresden weilst, Wenn voller Schenkenslust von Kauf zu Kauf Du eilst, Wenn mit Vafeten Du Dich müd' gelaufen hast, Dann winkt die **Bären-Schänke** Dir zu froher Gast.

Wachtung!

Der Reichsfeuerwehrverband, Ortsgruppe Riessa, gibt hiermit bekannt, daß in den nächsten Tagen Haushaltungsarbeiten zur Feststellung der Verwendung im städtischen Luftschutz jedem Luftschutzwart durch die Blockwarte des RWB. zugewiesen werden. Die Luftschutzwarte sind verpflichtet, jedem Haushaltungsvorstand eine solche Liste zur Ausfüllung vorzulegen und nach 8 Tagen wieder einzusammeln und für den Blockwart zur Abholung bereitzustellen. Die Listen sind gewissenhaft und der Wahrheit entsprechend nach dem Vordruck auszufüllen. Wahrheitswidrige Ausfüllungen zieht Weiterungen nach dem Luftschutzgesetz vom 28. Juni 1935 nach sich.

Riessa, den 9. Dezember 1938. Salde, Ortsgruppenführer.

Reichshof Zelthain

Jeden Mittwoch, Sonnabend und Sonntag **der beliebte Tanz**

Elbgasthof Nünchritz

Sonnabend, 10. 12. u. 17. 12., ab 19.30 Uhr
Sonntag, 11. 12. und 18. 12., ab 16 Uhr das **gr. 100 R. M. Preisstafel**

Ergedenkt ladet hierzu ein Max Renck

Gasthof Lichtensee.

Sonntag **öfftl. Ballmusik.**

Inferieren bringt Erfolg!

HA VATER'S HAARBALM NATURA

HILFT GARANTIERT GEGEN ERGRAUTES HAAR.
SCHUPPEN UND HAARAUSSFALL
REINE HAARFARBE - PROZENT VERLANGEN!

Kurt Zech, Riessa, Sehlagenerstr. 67

Forschung des öffentlichen Preisstiebens
morgen Sonnabend ab 12 Uhr, Sonntag ab 9 Uhr u. Mittwoch ab 19 Uhr.

Kirchennachrichten

8. Advent

Riessa-St. Trin.-K.: 9 Uhr Predigt, m. Abendm. (Korn). Dienstag, 12. 12. 20 Uhr, Frauentagabend (Adventsfest) Straße der St. A. (Gartenst.). Mittwoch, 14. 12., Trin.-K.: 8 Uhr R. Taufen (Korn), 20 Uhr Bibelab. i. Jugend. (Dr. Schulz). Freitag, 16. 12., St.-K.: 20 Uhr Adventswocheng. (Schroeter). Gröba. 9 Uhr Predigt. (Wöhrich), 11 Uhr Kinderb. (Schill), 15 Uhr Abendmahlfeier in der Kapelle zu Wobersin (B.). Sonntag, 20 Uhr, Mitterabend in der Kirchschule. Dienstag, 14 Uhr, Adventsfest der Großmütter im Pfarrhofsaal und 20 Uhr Missionab. i. d. Kirche. Mittwoch, 20 Uhr, Abendmahlst. bei Simon in Merzdorf, Friedrich-Str. 40 (B.), zu gleicher Zeit Jungmädchenbibelst. i. Pfarrh. Donnerstag, 20 Uhr Bibelst. im Pfarrhofsaal (Sch.). Weida. 9 Uhr heiliges Abendm., 9 Uhr Predigt, 11 Uhr Kinder Gottesdienst.

Vausitz. 9 Uhr Gottesdienst in Vausitz. Dienstag, 12. 12., 8 Uhr abds. Adventst. d. Christl. Frauenb. i. GdSt. Vausitz. Prosa. 10 Uhr heilige u. heiliges Abendm., 9 Uhr Predigt (H. Böfert, Vausitz). Freitag, abds. 7 Uhr, Abendmahlst. Mehlkauer. 1 Uhr Predigt (H. Böfert, Vausitz). Sonntag, 13. 12., 8 Uhr, Frauentag bei Proßberg (Adventst.). Dienstag, abds. 7 Uhr, Abendmahlst. Gottesdienst.

Haberan. 9 Uhr heilig. Abendmahl, 9 Uhr Predigtsgottesd., 11 Uhr Kinder Gottesdienst. Mittwoch, 8 Uhr Frauentag, Adventsfest im Waldschloßchen. Donnerstag, 3 Uhr Großmütter, Adventsfest.

Zeitzheim. 9 Uhr Gottesdienst, 10 Uhr Kinder Gottesdienst, nachm. 3 Uhr Gottesdienst in Grödel mit Feier des heilig. Abendmahls, abds. 6 Uhr Rind. Abendmahl. Mittwoch, 14. 12., nachm. 4 Uhr Großmütterverein. Donnerstag, 15. 12., abds. 11 Uhr Bibelstunde.

Müchritz. 9 Uhr Gottesdienst.

Blauwitz. Freitag, 16. 12., 20 Uhr, im Konf.-Saal Adventsfest der Deutschen Christen.

ATA

extra fein

haben Sie das neue, schon versucht!

Zum schonenden Putzen und Polieren aller feinen Haus- und Küchengeräte aus Glas, Emaille, Marmor, Porzellan, Holz, Metall usw. in großer Doppelflasche für 30 Pfennig überall zu haben.

UT. Goethestr.

Ab heute Freitag bis Montag
Ein deutschsprachiger **Mädchen in Shanghai**
Paramount-Film

In der geheimnisvollen, erregenden Atmosphäre Shanghai treffen sich zwei junge Menschen, verlieben sich ineinander und werden durch ein tragisches Schicksal wieder getrennt

Vorführungen 7 u. 9 Uhr
Sonntag 1, 3, 5, 7 und 9 Uhr
Auch für Jugendliche

Zentral-Th. Gröba

Ab heute Freitag bis Montag
Anna Ondra
P. Klinger in **Narren im Schnee**

Endlich wieder ein lustiger Schneeschuhsfilm!
Alt und jung ist begeistert!

Vorführungen 7 u. 9 Uhr
Sonntag 1, 3, 5, 7 u. 9 Uhr
Auch für Jugendliche

Narren im Schnee

Ab heute Freitag bis Montag
Anna Ondra
P. Klinger in **Narren im Schnee**

Endlich wieder ein lustiger Schneeschuhsfilm!
Alt und jung ist begeistert!

Stutzen
von
Ernst Müller

sind praktische und
willkommene
Weihnachts-Geschenke

Hosen in jeder Ausführung
und jeder Preislage
Berufskleidung

Bekleidungshaus Ernst Müller
Schlageterstraße 24

Wünschs Marionetten - Theater
Hotel Kronprinz

Sonnabend und Sonntag abends 7,9 Uhr auf vielseitigen
Wunsch „Ein Frühlingstraum“, großes Drama von Frau Lehne
in 6 Akten. Sonntag nachmittag 3 Uhr große Weihnachtsauf-
führung „Schneekönig“ oder „Ein gekürtes Weihnachtsfest“ in
5 Akten. Zum Nachspiel Marionetten-Varieté, u. a. die beiden
Clowns mit ihrem dreifachen Spiel. **Bruno Wünsch.**

Zum Weihnachtsmärchen Dresden fährt Auto-Fischer
Wittwoch, den 14. 12.
Abfahrt: 19.30 Uhr
Preis einschl. Theat.
3.55. Kart. bitte abb.
Wiener Str. 12, Ruf 1105.



Ferngläser

für Theater, Reise, Jagd
und Sport, empfiehlt in
großer Auswahl

Richard Nathan
Schlageterstraße 38

Schuhe gleich welcher Art sind willkommenes
Geschenke. — Große Auswahl! — Solider
Fabrikate in allen Preislagen!

Schuhhaus Thomas Goethestraße 88,
zwischen Dorf-
Wesfel- und Pauliger Straße. Führende Spezialabteilung für
Fußleidende! Orthopädische Schuhe, Einlagen, Schuhe mit
und für lose Einlagen extra hoch.
Bei allen Herren und Käufern als Lieferant zugelassen.

Max Bergmann, Seilermeister

Turngeräte
Seiden-Soutache - Netze in allen Farben und
Größen von 50 Pf. an

Bast-Taschen die grosse Mode, grösste Auswahl
Fußabstreicher rein Kokos, in allen Größen

Billiges Weihnachtsangebot:

Weizenmehl, Type 812 mit Auslands-Weizen 500 g 22,-
Sultaninen 500 g 70, 63, 45, 41, 34, 30,-
Zitronat, helles 500 g 1.05 — Haselnüsse 500 g 30,-
36 er Obergelbeimer 1/2 Hl. 1.05
Rotwein Calberon, span. Tafelrotwein 1/2 Hl. 1.25
36 er Ghat. Vat. de Mons Souff., Reb. 1/2 Hl. 1.70
Weiß-, Rot-, Süd- und Beerenweine
in großer Auswahl in Flaschen und Alterweisse.
Maßol-Weindr. 1/2 Hl. 4.30 — **Weindr.-Verschnitt** 1/2 Hl. 2.75
Liktöre von 90% an je Flasche
Vat. Ararat-Verschnitt 45% 1/2 Hl. 3.75 1/4 Hl. 1.95
Jam. Rum-Verschn. 45% 1/2 Hl. 3.40 1/4 Hl. 1.80
Marke Fahrersmann 38% 1/2 Hl. 2.90 1/4 Hl. 1.55
nur bei

G. U. Schulze Schlageterstr. 74

**Schöne
reine Haut**

durch
Frucht's
Schönheitswasser
Aphrodite

Entfernt auch Pickel und Milleser

Niederlage Parfümerie **RUD.**
Blumenschein, Schlageterstr. 99

Schneiderin sucht Nähhilfe
für sofort
zu erfragen im Tagebl. Riesa.

Mädchen 18 J., mit Kenntn.
in Stenographie u.
Maschinenschreiben, sucht passende
Stelle. Angebote unt. N 4820
an das Tageblatt Riesa.

Solides Fräulein

zum Bedienen der Gäste gesucht.
Zu melden Gasthof **Blumenschein**
bei Grottenhain.

Es werden zum Schneemögl.
Antritt

2 Auto-Klempner

gesucht. Bau- oder andere
Klempner werd. ev. umgeschult.

Waller Jähniq, Lommalzsch/Sa.
Telefon 445-446.

Frisch geschoss. Kaninchen

Hafen und Fasanen
verkauft morgen Sonnabend
von 9-11 Uhr in „Stadt Leipzig“
Böhmisch, Lockwitz.

Damenhandtaschen
Stadttaschen
Wittentassen
Einkaufstaschen
Geldbörsen
Briefstaschen
Zigarettenetuis
Schreibetuis
Schulkransen

alles in pa. Leder
in groß. Auswahl
sehr preiswert im

Rieser
Kaufhaus
E. Pöhl

Rieser Kaffee-Röstwerk
1908

Adolf Bormann
Riesa - Schlageterstrasse 87 - Ruf 1270

Spezialabteilung
Zigarren:

Grosse Auswahl feiner Zigarren,
Zigarillos u. Zigaretten, darunter

Geschenk-Packungen
aller Grössen und Preislagen in
bekanntester Güte für jeden Ge-
schmack.

Auf Wunsch auch versandfertig verpackt.

Geschenke
die immer willkommen sind!

Kleiderstoffe für alle Zwecke
Haarkleiderstoffe 1.95 1.30 0.95
Einfarbige Stoffe 3.75 2.40 1.95 1.40
Kunstseidene Stoffe
mit kleinen Mustern 3.50 2.75 1.95
Mantelstoffe - Rockstoffe - Samt - Taft

Bettwäsche Leibwäsche - Tischwäsche
Strümpfe Trikotagen - Herren-Artikel

Sie kaufen stets gut bei

Wollgast-Güther
Nähe Durchgang

1 schöne
moderne neue **Küchen - Einrichtung**
gute Verarb., fein lackiert, ist sofort günst. gen. Bezg. veräußl. bei
Möbel-Fenisch, Dresden-N., Hauptstraße 8

Weihnachtsbäume!

Empfehle schöne bayrische Eibert-
tannen und Fichten in größter
Auswahl

Verkauf ab Sonntag, den 11. Dez.
nur im eigenen Grundstück

Rechtzeitiger Einkauf
ist Ihr Vorteil!

Otto Hammisch
Gartenbaubetrieb, Schützenstraße 21, Fernruf 374

Wäscheleinen
in reichster Auswahl, nur eigene Fabrikate,
in jeder Preislage, empfiehlt
Max Bergmann, Seilermeister, Riesa a. E.

Für das wohlthuende liebevolle Mitempfinden durch
Wort, Schrift, herrliche Blumenpenden und das ehren-
volle Geleit beim Heimzuge unseres lieben Vaters

Heinrich Greinert

sagen wir allen Freunden und Bekannten unseren
herzlichsten Dank, insbesondere den Arbeitskame-
raden Mitteldeutsche Stahlwerke und dem RBR.

Anna Greinert und Kinder.
Riesa, 9. Dezember 1938.

ER
wird
sich
wieder
freuen

LINGEL
über
HERRENSCHUHE

Alleinverkauf für Riesa:
Schuhhaus Kummel
Parkstraße 10

Georg Schumann
Goldschmiedemeister
1898-1898
Schlageterstraße 22

empfiehlt
sein modern. Lager in

Gold- u. Silberwaren
Bestecke, Trauringe
Plaketten, Herren- u.
Damenuhren

Neuanfertigung
und Reparaturen
in eigener Werkstatt

Nähmaschinen
verfentbar, in Größe, 135.—
Wirlich preiswert! Unverb.
Vorführung. Bequeme Teilzahlg.

Otto Fritz Mühlbach
Riesa, Bahnhofstraße.

Umsaugb. billig zu verkaufen:
älteres Sofa, Schulpult
Kanzen, H. Sparherd
zu erfragen im Tagebl. Riesa.

Hautjucken - Ekzem
seit 25 Jahren bewährt bei Pickel
Gesichtsausschlag, Wundsein usw.
Med.-Drog. H. H. Hennicke,
Stern-Drog. R. Rautsch,
Schlageterstraße 82.

Nähmaschine
gut erhalten, zu verkaufen.
Hörster, N.-Größe, Kirchstr. 16, p.

Die zeitgemäße
Brille
als Weihnachtsgeschenk
finden Sie in reicher Aus-
wahl im Fachgeschäft
von
Richard Nathan
Schlageterstraße 38

Empfehle diese Woche
prima Fohlenfleisch
Oskar Stein Roh-
schlächterei
Geschäft am Sonntag geöffnet.
Empfehle va. warme Wurst.

Salatkartoffeln 10 Pfd. 65,-
Schottenheringe 10 Stück 85,-
Mousseline, Kapern
Pfeffer, Gewürz- u.
saure Gurken

Ostv. Fenchel, Schlageterstr. 17

**Arbeits-
Schuhwerk**
preiswert im Schuhhaus

Wiederhold

Am 7. 12. 1938 verstarb im Krankenhaus Riesa unser Gefolgschaftsmitglied

Herr Otto Schietzel
aus Pausitz.

Der Verstorbene war insgesamt über 3 Jahre in unserem Werk tätig und
hat stets seine Pflichten zu unserer vollen Zufriedenheit erfüllt. Wir be-
dauern das Hinscheiden dieses treuen Mitarbeiters und werden sein Andenken
stets in Ehren halten.

Riesa, den 8. Dezember 1938.

Führung und Gefolgschaft
Mitteldeutsche Stahlwerke Aktiengesellschaft

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Großkampf beim Deutschen Borclub Riesa "Wader" Gera, beste Thüringer Klasse, in Riesa

Mit großer Spannung sieht man am morgigen Sonntagabend der Auseinandersetzung zwischen den Bogmannschaften von "Wader" Gera und dem DBC. Riesa entgegen. Nicht allein in Riesa und Umgebung, sondern in ganz Sachsen ist man auf den Ausganga des Treffens gespannt. Besonders im Kreis Dresden schaut man jetzt mit aller Aufmerksamkeit auf die Taten der Riesaer Boger. Gerade daraus erwachsen unseren DBCern aber doppelte Pflichten, diesen guten Ruf zu wahren. Das ist nicht immer leicht, aber mit dem zum Kampfe notwendigen sáben Willen, Ehrgeiz und Mut ist schon manche schler unlösliche Aufgabe gelöst worden. Den Kämpfern aus Thüringen geht ein guter Ruf voraus, was aus dem Reford zu ersehen war. Die Vereinstleitung hat aus diesem Grunde die stärkste Vertretung zu dem morgigen Start auserséhen. Diese Vertretung ist als zuverlässig und schwer überwindbar anzuerkennen.

Die Mannschaften stehen sich wie folgt gegenüber:
 Fliegengewicht:
 Erbs-Gera, 11 Kämpfe - Schau-DBC., 9 Kämpfe
 Bantamgewicht:
 Sellger-Gera, 15 Kämpfe - Maßner-DBC., 5 Kämpfe

Bantamgewicht:
 Thomas-Gera, 16ür. Meister - Salomo-DBC., 49 Kämpfe
 Federgewicht:
 Kröhl-Gera, 46 Kämpfe - Wittig-DBC., 50 Kämpfe
 Leichtgewicht:
 Scheibe-Gera, 28 Kämpfe - Spielmann-DBC., 26 Kämpfe
 Weltergewicht:
 Schulte-Gera, 92 Kämpfe - Stibinski-DBC., 130 Kämpfe
 Kreismeister
 Weltergewicht:
 Prüß-Gera, 46 Kämpfe - Köhler-DBC., 110 Kämpfe
 Mittelgewicht:
 Vogel-Gera, 76 Kämpfe - Paulid-DBC., 80 Kämpfe
 Halbschwergewicht:
 Arbeiter-Gera, 16ür. Meister - Raue-DBC., 24 Kämpfe
 30 Kämpfe, Kreismtr.
 Im Rahmenkampf treffen sich zwei Nachwuchskleute vom DBC. Riesa, um den Großkämpfen einen würdigen Auftakt zu geben.

Der DBC. appelliert an alle Riesaer, in diesem großen sportlichen Wettstreit hinter dem DBC. Riesa zu stehen.

Deutscher Reichsbund für Leibesübungen

Zuschriften nur an die Angelegen-Abteilung des Riesaer Kreiskomitees

DBC. Riesa. Morgen, 20 Uhr, im "Stern" Großkampf gegen den Thüringen-Meister Wader Gera.
 Sportverein Adersan. Sonntag, den 11. 12., 1. Elf gegen Niederfedlig 1., Anstoß 14 Uhr.
 SV. Glaubitz. Sonntag, 11. 12., Glaubitz 1. gegen SV. Erddig 1. (Bezirksklasse), Anstoß 14 Uhr.
 SV. Pöhlitzsee. Sonntag, 14.30 Uhr, RSB-Jungliga.

Abnahme für das N.J.-Leistungsabzeichen im Schwimmen

Die Teilnehmer haben sich Sonntagsabend 18-20 Uhr im "Haus der Jugend" zu melden.
 Standortsportwart Schmeißel.

es der Mannschaft gelingen, auch sportlich gut abzuschneiden!
 Das Spiel beginnt nachmittags 2 Uhr auf dem DBC-Platz im Osttragehege. Die Aufstellung der Riesaer Mannschaft steht noch nicht endgültig fest, zumal noch nicht voraussagen ist, ob Kluge mitmachen kann. Voraussichtlich spielen:

Berner
 Kirsche
 Weber Wittich Schneider
 Bahnelnd Andrich Weissenbauer Kemig Art
 Der Dresdner Sportclub wird voraussichtlich mit derselben Mannschaft antreten, mit der er den DBC. Chemnitz 3:2 schlug, also mit:

Kretsch
 Kämpel
 König Schön Brodskki Holmann Kapitán
 Wie man also aus der Aufstellung der Dresdner Mannschaft ersieht, hat die RSB-Mannschaft gegen beste Sachsenvieler zu kämpfen. Der heutige Refordinternationale Richard Hofmann soll sich wieder in ausgezeichnetem Verfassung befinden. Von Schön brauchen wir wohl nichts zu erwähnen. Kapitán, früher Hartza, ist für den DBC. bestimmt eine wesentliche Verstärkung. Die Läuferreihe ist intakt und die Hintermannschaft stellt drei erprobte Kämpfer. Leicht ist gegen eine solche Mannschaft nicht anzukommen und dennoch werden sich die Riesaer nicht vor den gut klingenden Namen fürchten. Natürlich ist es auszuwählen, daß s. B. Kirsche auch in diesem Spiel bis in den gegnerischen Strafraum läuft, daß Weissenbauer allein durchkommen müß oder sonst getummelt wird, hier gilt es

Dresdner Sportclub gegen Riesaer Sportverein Eine ernste Prüfung für die Riesaer Mannschaft

Wie schon kurz berichtet, hat der Riesaer Sportverein für kommenden Sonntag eine Spielvereinbarung vom Dresdner Sportclub erhalten. Es gehört bestimmt nicht zu alltäglichen Erscheinungen, daß eine Bezirksklassenmannschaft von einem Großstadtsverein der Gauklasse, dazu noch vom Krise eines DBC, eine Einladung erhält. Diese Einladung ist aber ein Zeichen dafür, daß man die Leistungen der Riesaer Mannschaft anerkennt. Dieses Spiel am kommenden Sonntag im Dresdner Osttragehege hat sich die Riesaer Mannschaft selbst erlaubt. Es reizen auch hier die Kräfte eines unbegleiteten Willens des eigenen Kampfes und Rönens heran. Die Krönung dieser Anstrengungen sollen und müßten solche Ziele sein, die der Mannschaft neuen Ansporn zu neuen Taten gibt.

Der Riesaer Sportverein hat eine geradezu beispiellose Erfolge hinter sich. Man braucht sich nur die Tabelle der Meisterschaftskämpfe anzusehen, die befasst alles. Es wird wohl selten sein, daß der Spitzenreiter nach 9 ausgetragenen Spielen nur einen Verlustpunkt hat.

Als einziges Zwischenziel der Meisterschaftskämpfe gilt nun das Spiel am Sonntag gegen den Dresdner Sportclub in Dresden. Der Dresdner Sportclub hat nach einem recht schlechten Start in letzter Zeit gezeigt, daß er auf einmal wieder da ist. Er benötigte nur einige Spiele, um sich

in der Tabellenmitte festzusetzen und wie wir die Dresdner Mannschaft kennen, wird sie sich trotz aller Anlenkungen am Ende der Meisterschaftskämpfe in die Endkämpfe um die Meisterschaft einmischen. Kretsch, Hofmann, Schön & Co., verstehen es immer und immer wieder, sich in den Vorbergrund der Geranisse zu stellen. Ihre letzte Punktstige gegen Volizei SV. Chemnitz vor über 12000 Zuschauern beweist das. Wenn wir also unserer Riesaer Mannschaft am Sonntag zu aller gebotenen Vorsicht raten, dann mit Recht. Wie wissen, daß doch eine ganz anständige Klust in der Spielstärke zwischen Bezirks- und Gauklasse vorhanden ist. Darüber soll man sich nicht hinwegtäuschen. Wir sind auch gar nicht so vermessend, nun von der Riesaer Mannschaft unbedingt einen Sieg zu verlangen, nein, wir verlangen aber von der RSB-Mannschaft ein ehrenvolles Abschieden. Das dürfte nach den gegebenen Verhältnissen auch gut möglich sein. Es wird ein harter Kampf werden. Das steht ohne weiteres fest. Die Riesaer Elf wird kämpfen und sich gegen eine Niederlage wehren, so gut es geht, wird dabei aber nicht außer acht lassen, daß in jedem Spiel auch ein Sieg möglich ist.

Unsere Herzen sind am Sonntag mit der Riesaer Mannschaft in Dresden. Der Riesaer Sportverein vertritt einmal wieder die Interessen seiner Heimatstadt, wie sie es schon so oft in anderen Städten bestens getan hat. Möge

Marianne, ahoi

ROMAN VON OTFRIED WOYSC

Urheberrechte vorbehalten: Korrespondenzverlag Fritz Mardike, Hamburg 36
 26. Fortsetzung

Bahlsen macht ein zorniges Gesicht und ist drauf und dran, dem jungen Manne eine grobe Zurückweisung zu erteilen, doch Marianne kommt ihm zuvor.

„Es scheint mir doch nicht so, Herr Krenert, daß Sie in dieser Angelegenheit der richtige Mann sind“, sagt sie. „Wenn Sie wirklich ein so guter Werbefachmann wären, hätten Sie Ihre Ratschläge eigentlich schon früher andringen können.“

Bodo bekommt einen roten Kopf. „Wie meinen Sie das, gnädiges Fräulein?“ stottert er. „Ich möchte Ihnen doch schon erklären...“

„Es ist völlig belanglos, was Sie erklären wollen, Krenert“, sagt Bahlsen eilig. „Ich muß Sie nun bitten, sich nicht mehr in das Gespräch zu mischen. Ich hoffe, Sie verstehen mich?“

Marianne muß schnell nach ihrem Taschentuch greifen und es an die Nase führen, um nicht in helles Gelächter über das einfältige Gesicht des jungen Mannes auszubrechen.

Bodo ist ganz blaß geworden und weiß keine Antwort.

„Ich muß Ihnen mein Kompliment machen, gnädiges Fräulein“, fährt Bahlsen gelassen fort. „Gerade die Propaganda ist ein Kapitel, das in den letzten Jahren hier viel zu wenig Beachtung fand. Unsere Herren scheinen leider die Meinung zu vertreten, mit der Herstellung eines Artikels alles getan zu haben und überlassen das Weitere der Verbraucher. Diese ist aber heute viel zu verdoht und anspruchsvoll und verlangt für ihr Geld auch noch ein gehöriges Drama und Dram.“

„Ich sehe, wir verstehen uns glänzend“, sagt Marianne lächelnd. „Genau das war auch mein Gedankengang.“

Unterdessen ist Bodo langsam wieder zu sich gekommen und macht sich nunmehr erneut durch seine Ausdringlichkeit unangenehm bemerkbar.

„Das hat allerdings viel für sich“, gibt er zu. „Ein ordentlicher Werbefeldzug könnte einmal gar nichts schaden.“

Bahlsen wirft ihm mit gerunzelten Brauen einen scharfen Blick zu. „Nicht zu glauben“, murmelt er.

Aber Bodo springt unbeschwert und munter auf und schwingelt dienstbeflissen um Marianne herum. „Ich glaube, ich könnte Ihnen doch ein paar ganz brauchbare Vorschläge machen, gnädiges Fräulein“, sagt er. „Sie würden staunen.“

Marianne macht ein etwas ungläubiges Gesicht. „Da wäre ich aber gespannt“, sagt sie.

„Darf ich Sie nicht irgendwann zu einem lächigen Kaffee einladen?“ fährt der junge Mann eifrig fort. „Wir könnten uns doch, dann einmal ganz ungezwungen darüber unterhalten.“

„Etwas gleich jetzt — während der Geschäftszeit?“ fragt Marianne spöttisch zurück.

„Warum nicht?“ meint Bodo erstaunt. „Da bin ich nicht so kleinlich.“ „Es handelt sich trotzdem doch auch um eine geschäftliche Angelegenheit.“

Marianne ist unglücklich. „Also gut“, sagt sie dann mit einem rätselhaften Lächeln. „Ihre Vorschläge, eine wirksame Propaganda betreffend, interessieren mich so stark, Herr Krenert, daß ich sogar eine Tasse Kaffee mit in Kauf nehme.“

Sie erhebt sich und lächelt den jungen Mann freundlich an, der jetzt überglücklich ist, es geschafft zu haben.

Marianne wechselt mit dem Prokuristen einen festen Handdruck. „Ich werde Sie, wenn Sie es gestatten, heute noch einmal aufsuchen, Herr Bahlsen“, sagt sie.

Der Prokurist begleitet die beiden bis an die Tür. „Ich bitte sogar darum“, antwortet er.

Zwei Stunden später kommt Marianne wieder zurück ins Geschäft. Sie kommt allein, ohne Bodo, der einen wichtigen geschäftlichen Weg vorgeschützt hatte. Marianne sucht unverzüglich Prokurist Bahlsen auf.

Der alte Herr steht sie erstaunt an.

„Sie sehen recht verärgert aus, Fräulein Peterfen?“

„Da soll sich ein Mensch nicht ärgern“, sagt Marianne temperamentvoll. „Zwei Stunden lang muß ich mir das Geschwätz des jungen Krenert anhören, der von geschäftlichen Dingen und vor allen Dingen von Wert und Wirkung einer Propaganda keine blasse Ahnung hat. Es ist ja nicht mehr zu verantworten, daß dieser Mann weiter der Werbeleitung vorsteht. Da muß schleunigst Änderung geschaffen werden.“

Bahlsen seufzt vernehmlich. „Wem sagen Sie das, Fräulein Peterfen? Ich habe es dem jungen Krenert schon ins Gesicht gesagt und daraufhin schweren Kram mit dem Herrn Generaldirektor gehabt. Ich habe sogar versucht, mit dem Herrn Senator darüber zu sprechen, aber der alte Herr war damals so gleichgültig, daß es ihn gar nicht zu stören schien. Und so weit reichen meine Vollmachten nicht, daß ich irgend etwas unternehmen konnte.“

„Aber ich werde das nun tun“, entgegnet Marianne kompromisslos. „Großvater hat mir nicht umsonst alle Vollmachten gegeben.“

„Ich bin dabei, Sie können restlos auf mich zählen“, sagt der Prokurist begeistert.

„Hören Sie zu, Herr Bahlsen. Wieviel haben wir jetzt im Jahr für Propaganda ausgegeben?“

„Hundertachtzigtausend Mark.“

„Und mit dem Geld machen wir eine schlechte Propaganda. Stimmt's? Mir ist jedenfalls "Diendont" noch nirgends aufgefallen.“

„Sie haben vollkommen recht. Die Reklame ist mehr als schlecht!“

„Was haben wir früher für Reklame ausgegeben, als Großvater noch die Leitung innehatte?“

„Zweihundertsechzigtausend Mark.“

„Und es hat sich gelohnt?“

„Unbedingt.“

„Und wenn wir den Reklametat wieder auf zweihundertsechzigtausend Mark bringen, sind Sie dann der Überzeugung, daß es sich lohnen wird?“

„Davon bin ich überzeugt. Zahnpasta ist ein Gebrauchsmittel, und die Zahnpasta setzt sich immer mehr durch, so daß ich überzeugt bin, daß wir mit einer guten Zahnpasta einen angemessenen Umsatz erzielen können.“

„Soviel ich von Ihnen gehört habe, ist jeweils die Anzeigengatur Höltzer mit dem Vergeben der Anzeigen beauftragt worden. Sie hat die ganze Arbeit gemacht, die Entwürfe anfertigen lassen. Wir haben uns also ganz in die Hände der Firma gegeben.“

„So ist es. Früher war das nicht der Fall. Die Firma Höltzer ist nicht ungeschick, aber sie erledigt für ein paar Dutzend Firmen solche Jahresaufträge, und da wird doch an den einzelnen Auftrag nicht die Liebe und Sorgfalt gewandt, die notwendig ist.“



hier erhalten Sie die Uhren mit der roten Dreiecks-Plombe!
 Uhren, die dieses Vertrauenszeichen tragen, entsprechen den von der Alpina Deutsche Uhrenmacher Genossenschaft aufgestellten Anforderungen. Sie bieten Ihnen also die Gewähr, daß Sie für Ihr Geld den größtmöglichen Gegenwert erhalten.

A. Herkner seit 80 Jahren Schlageterstraße 58 / Fernruf 1315

das zu zeigen, was der Rieser Mannschaft Sportlehrer noch immer und immer wieder predigt und lehrt: Ball annehmen — schauen — Ball weg — und wieder in Stellung laufen! Schlußendlich geht es im Spiel nicht immer, aber man sieht es gleich einer Mannschaft an, ob sie die einfachsten Regeln des Fußballsports erfaßt hat.

Alle Mannschaften spielen

2 Punktspiele und 6 Freundschaftsspiele in der Fußball-Liga

Zachlens Fußball-Liga ist am Sonntag voll beschäftigt. Zwei wichtige Punktspiele finden in Gartha den FC Gartha mit FC Blau und in Leipzig die Ortsgegner VfB Leipzig und TuS Leipzig im Kampf. Rückständig bleibt nur noch das Punktspiel Fortuna Leipzig — Guts Muts Dresden, das am 18. Dezember nachgeholt wird.

Alle übrigen Mannschaften haben Freundschaftsspiele abgeschlossen. Gleich drei Freundschaftstreffen gibt es in Dresden, wo sich der Dresdner SC mit dem Rieser Sportverein, dem Spitzenreiter der Bezirksklasse, trifft, Guts Muts Dresden gegen Dresdenia Dresden tritt und die Dresdner Sportler. Ob die jubelnde deutsche Elf von Schwabe Bräu erwartet. Zudem deutsche Elf erhält auch Polizei Chemnitz in der Elf von Sparta Karlsbad. Konordia Plauen verpflichtet Wader Leipzig. Fortuna Leipzig reist und ist bei Eintracht Braunschweig zu Gast.

Fußball in den sächsischen Bezirken

In den sächsischen Bezirken werden am Sonntag in der Bezirksklasse noch einzelne rückständige Fußballpunktspiele ausgetragen. Weiter kommt es zu einer Reihe von Freundschaftsspielen.

Im Bezirk Leipzig beenden Spielva. Leipzig und Viktoria Leipzig die Herbstspielreihe. Freundschaftsspiele in Leipzig sind noch nicht bekannt.

Im Bezirk Plauen sind im Kampf um die letzten Punkte der FC Elsterberg und der VfB Glauchau sowie der SC Zwickau und der VfL Zwickau gegenüber. Meeres 07 erwartet Eintracht Leipzig.

Im Bezirk Chemnitz stehen neben den Punktspielen Chemnitzer SC — Sportler. Garthau und Wittweiba 09 — Sportva. Hartmannsdorf noch die Freundschaftstreffen VfL. Hohenstein-Ernstthal — VfL. Adorf und Döbelner Sportclub — VfL. Reichsbahn Meissen auf dem Programm.

Im Bezirk Dresden sind im Kampf um die letzten Punkte der FC Elsterberg und der VfB Glauchau sowie der SC Zwickau und der VfL Zwickau gegenüber. Meeres 07 erwartet Eintracht Leipzig.

Sportverein Rödau

Im Wiederholungsspiel konnte die 1. Elf am letzten Sonntag die Turner aus Brodowiz verdient mit 5:4 schlagen. Ein schönes, flottes Spiel beider Mannschaften unter sicherer Leitung von Kurareuther-NSV. Das Spiel war sehr abwechslungsreich. Rödau lag bis zur Pause mit 2:0 in Führung, erhöhte auf 3:0. Bei diesem Stande zog Rödau durch zwei weitere Tore auf 5:1 davon und wurde zu leichtsinnig. Prompt folgte die Quittung in zwei Gegentoren. Kurz vor Schluß konnte Brodowiz durch einen verwandelten Handballmeter auf 5:4 herankommen.

Die Jugend gewann in Riesa gegen Reichsbahn mit 1:0.

Kommenden Sonntag ist wieder Großkampf in Rödau. Die 1. Elf empfängt den Sportverein Niederlehtitz. Das Vorspiel wurde 1:0 gewonnen. Der Vorteil des eigenen Platzes müßte der Mannschaft die Gewähr für einen Sieg geben. — Die 2. Elf spielt in Gröbitz, die Jugend ist noch ohne Gegner. Anstoß des Spieles der 1. Elf 14 Uhr.

Lichtensee 1. — NSV. Jungliga

Nachdem der Sportverein Lichtensee seine Aufstellungsschwierigkeiten beseitigt hat (Lichtensee büßte in der letzten Zeit rund 11 Spieler durch Abgang zur Wehrmacht, Arbeitsdienst, Verletzung usw. ein), treten sämtliche drei Mannschaften am Sonntag wieder auf den Plan. Die 1. Elf hat sich den Abteilungsleiter der 2. Kreisklasse, die Jungliga des Rieser SV, eingeladen. Die Rieser waren lange nicht in Lichtensee, das letzte Spiel wurde in Riesa ausgetragen und von den Lichtenseern 3:0 verloren. Das war bevor Lichtensee zur ersten Kreisklasse aufstieg. In der Zwischenzeit dürfte Lichtensee trotz Spielerabgang spielstärker geworden sein, und Riesa alles abdrängen. Die Gastgeber treten mit verändertem Sturm an. Auf halbsitz wird Zlotta stehen, und für Richter,

der nicht mehr spielt, wird ein neuer Spieler aus dem Arbeitslager Tiefenau den Sturm führen. Anstoß des Spieles 14:30 Uhr.

Vordem spielt die 2. Elf. Die 2. Mannschaft mußte von Grund auf neu aufgestellt werden. Einige Kameraden aus dem Arbeitslager Tiefenau sind neu eingereicht worden, und können unbedingt als Verstärkung angesehen werden. Besonders der Torhüter aus Rüstia vom DSK. dürfte für die Mannschaft wertvolle Dienste leisten.

Die Jugend spielt bereits am Vormittag im fälligen Punktspiel gegen Gröbitz Juugend. Hier wird wohl die Entscheidung fallen, wer in Zukunft die Tabelle anführt. Anstoß 10 Uhr.

Fußball im VfL. Glöbitz

VfL. Glöbitz 1. — Sportv. Gröbitz 1.

Beide Mannschaften treffen sich am Sonntag in einem Freundschaftsspiel. Das Spiel soll nun dazu dienen, die Spielstärke der Glöbitzer auch gegen die Gröbitzer ins beste Licht zu setzen. Die Glöbitzer werden aber nicht mit härtester Belegung antreten können, da einige Spieler durch Arbeit verhindert sind. Trotz allem werden die VfL'er die Spitze nicht ins Korn werfen. Im Gegenteil: Wenn sie auch nicht mit voller Kampfstärke starten können, so werden sie aber ihren Rann stellen. Und sollte trotzdem ein Sieg herauspringen, dann können wir Glöbitzer uns doppelt freuen. Die der Mannschaft gestellten Aufgaben sind wirklich nicht leicht. Wie wird der Kampf ausgehen? — Vordem spielt die 2. Elf.

Hofstädter-Wien

Der gute Mittelfeldspieler von Rapid, mußte wegen einer groben Disziplinlosigkeit im Spiel gegen den Wiener SC. heransperrt werden. Er wurde deshalb jetzt vom Gaukommissariat Opt. Janich ebenso wie vor kurzer Zeit Stroch (Lukra Wien) auf vier Wochen gesperrt. Rapid wird daher zum Vorrundenspiel um den Tschammerpokal gegen 1. FC Nürnberg am kommenden Sonntag für Hofstädter mit dem talentierten Nachwuchsspieler Schörr antreten.

Tennis

Budae verlor letztes Amateurspiel

Donald Budae, der Welt größter Tennisspieler, hat sich aus dem Lager der Amateurspieler sozialistisch kommunistisch verabschiedet. Er trat auf den Grasplätzen des Long Beach T.C. zum letzten Mal als Amateur an und wurde von seinem jungen Landsmann Jack Tibball überraschend mit 6:2, 2:6, 6:4 geschlagen. Tibball ist als Doppelpartner Bobba Rigas bekannt. Das Paar wurde allgemein als würdiger Nachfolger von Budae-Rafos angesehen. Neuerdings heißt es jedoch, Tibball werde in der kommenden Tennisspielzeit Partner Gene Rafos sein.

Ringen

Schwedens Ringer liegten bei der großen Kraftprobe gegen Finnland auch in Dessin im zweitägigen Kampf der Meisterklasse verdient mit 16:12 Punkten. Vorher hatten die Schweden schon den Kampf der Nachwuchsringer beider Länder mit 22:6 sicher gewonnen.

Spielvereinigung Dresden — NSV. Pl. 44 Riesa

Der NSV. hat sich am kommenden Sonntag einen Gegner zu einem Freundschaftsspiel gesucht, der seiner Spielstärke entspricht. Spielvereinigung Pl. 44 Riesa, wohl eine der stärksten Mannschaften der Bezirksklasse und müßte den Pionieren insolge längerer Spielerfahrung und vielleicht auch technischer Überlegenheit eine Abfuhr geben. Warten wir jedoch das Ergebnis ab. Jedemfalls werden die Soldaten alles daran setzen, um den Beweis zu erbringen, daß sie Bezirksklassenreife sind. Da der feinerzeit verleihte Uff. Schreiber wiederbegeheilt ist, wird er mit dem neuen Rechtsanwalt, Wehr. Raska, Pl. 24, den schupfreudigen Sturm auf die alte Kampfstärke ergänzen. Das Spiel beginnt am 11. 12. 88 — 10:30 Uhr — auf dem Spielvereinigungsplatz in Dresden.

Boxen

Ergebnisse aus internationalen Ringen

Ein ehrenvolles Unentschieden errang der in Paris lebende Wiener Mittelschwler Hein Wiesner, der übrigens „Stallgefährt“ von Europameister Christoforides ist, in Bern gegen Eddel Raguire. Wiesner hat auf Grund seiner guten Leistung weitere Kampfangebote erhalten und wird vorläufig weiter in England boxen.

Marc Roben, der frühere belgische Schwergewichtsmeister, kam in Antwerpen zu einem entscheidenden Siege. Der Amerikaner Joe Jeman, der auch in deutschen Ringen häufig boxte, wurde in der fünften Runde zur Aufgabe gezwungen.

Einen schnellen K.o.-Sieg feierte Englands Meister Mac Kuooy in Leicester über Jack Robinson. Nach acht Niederschlägen wurde Robinson in der zweiten Runde aus dem Kampf genommen.

Weltmeister Armkrong in Europa

Die Boxspiele amerikanischer Boxer in Europa sind in letzter Zeit immer häufiger geworden. Henry Armkrong, der Weltmeister im Leicht- und Weltgewicht, trägt sich neuerdings gleichfalls mit den Gedanken einer Reise nach der Alten Welt. In England soll er zunächst gegen den britischen Meister Ernie Roderick antreten und anschließend in Paris gegen Dumery. Vorgesehen sind die beiden Kämpfe im Februar.

Eine Europa-Rangliste der Berufsboxer

Der Präsidenten der FIBL, Graf di Campello (Italien), aufgestellt, in der allerdings die letzten internationalen Veranstaltungen nicht mehr berücksichtigt sind. Bemerkenswert ist aber die Anerkennung der überlegenen deutschen Führung in der Schwergewichtsklasse, wo Max Schmeling, Heinz Lasek, Walter Neusel und Arno Kriblin in dieser Reihenfolge die vier ersten Plätze einnehmen.

Young Perez geschlagen

Der von Ernst Weisk geschlagene frühere französische Boxweltmeister Young Perez, erlitt in Paris eine neue Niederlage. Der in prächtiger Form befindliche Spanier Fortunato Ortega zwang nach überlegener Kampfführung den Tunesiser in der zehnten Runde zur Aufgabe.



Zum Turnierkampf Deutschland-Polen in Dresden

Wir zeigen im Bild die polnische Ländermannschaft der Turner. 1. R. von links: Waca (Kattowiz), Szlosarek (Kattowiz), Bregula (Kattowiz), Kosman (Warschau). 2. Reihe von links: Pradelka (Kattowiz), Lewicki (Kattowiz), Siadef (Kattowiz), Pietraszkowski (Warschau).

(DRL-Pressedienst)

Marianne, ahoi!

ROMAN VON OTFRIED WOSCH

Verlagsredaktion: Korrespondenzverlag Fritz Mardian, Hamburg 30
27. Fortsetzung

„Sie haben recht, der Meinung bin ich auch. Wir können ja unsere Anzeigen weiter durch die Firma Höller laufen lassen, aber unserer Inseratenpropaganda geben wir selber ihr Gesicht, das so wirkungsvoll wie nur möglich sein muß. Unsere Inserate, Druckfächer und was sonst noch an Propaganda nötig ist, schaffen wir selber. Wir haben jetzt Zeit, alles für die kommenden Monate vorzubereiten. Ich glaube, es wird gut sein, Herr Bahlsen, wenn wir den Mittelweg wählen. Wir wollen den Propagandaetat nicht gleich um achtzigtausend Mark erhöhen, sondern um vierzigtausend Mark. Jedenfalls brauchen wir ein paar tüchtige, unverschwundene Kräfte, die allen Fleiß und Ideen mitbringen, die sich in eine Aufgabe hineinknien.“

„Ausgezeichnet! Haben Sie diese Kräfte?“
„Ich hoffe es“, sagt Marianne. „Ob sie so tüchtig sind, wie ich es glaube, das müssen sie natürlich erst beweisen. Jedenfalls sind es zwei junge, fleißige, quirlende Menschen, die auf eine Aufgabe warten. Ich habe mit meinem Großvater schon gesprochen, und er ist damit einverstanden, daß wir den Versuch machen. Ich kenne beide persönlich, und ich werde alles Weitere in die Wege leiten.“

Als sich Marianne dann von Bahlsen verabschiedete, brückte er ihr kräftig die Hand und sagte: „Ich glaube, Fräulein Petersen, wir werden gut zusammenarbeiten. Kampf wird es ja geben, denn Generaldirektor Krenert wird sich wehren, aber mit den Vollmachten des alten Herrn ausgestattet, zwingen wir auch ihn, und ich bin überzeugt, es wird wieder vorwärtsgehen!“

„Es muß vorwärtsgehen, Herr Bahlsen!“

10.

Sonntags nachmittags ist immer der schönste Zeitpunkt der ganzen Woche, den man von Montag morgen an mit allen Bojern des Dorfes herbeizieht. Ist man doch dann hier

Tretmühle des Alltags wieder einmal auf eine unwahrscheinlich lange Zeit entronnen, hat einen Sonntag vor sich, an dem man seinen eigenen Vergnügungen nachgehen kann, und muß einfach bester Laune sein.

Wie gefagt, man muß ...
Über Konrad Quinn ist alles andere als das.
Das ist um so verwunderlicher, als doch der Abend des heutigen Tages das Frühlingsfest der Hamburger graphischen Künstler bringt, das er mit Marianne Petersen, Robby und Hebi besuchen wird.

Zugelang hatte Konnie sich schon darauf gefreut, und heute nun, wo es soweit war, ist alle Freude in ihm wie ausgeblüht.

Und daran ist ein kleiner Zwischenfall schuld.
Als Konnie heute in den Vormittagsstunden „in Versicherungsgeschäften“ am Alsterpavillon vorbeizuhänderte, traf es ihn plötzlich wie ein Schlag. Was er da zu sehen bekam, war aber auch wirklich außerordentlich niederschmetternd. Unter den Leuten, die es sich dort im Sonnenschein wohlgehen ließen, sah niemand anders als Marianne Petersen, im lebhaftesten Gespräch mit einem jungen Ges. begriffen, der ihm nicht ganz unbekannt war und so komisch wirkte, daß sich Konnie, wenn er von allem anderen abließ, über die Gesichtsrichtung eines gewissen Mädchens nur wundern konnte.

Später waren die beiden dann in einem Auto davongefahren, in einem schönen, schnittigen Sportwagen, der zweifellos das Eigentum dieses komisch wirkenden Kavalliers darstellte.

Ja, wie man sich doch in einem Menschen täuschen konnte! So und ähnlich sind die Gedanken, die Konnie in seinem Kopf herumwühlte, während Robby eifrig damit beschäftigt ist, die Festtagsbeinleiher für sich und seinen Freund kunstgerecht zu bügeln.

Robby hat natürlich keine Ahnung von den Sorgen Konnies. Er hält große Reden und fährt dabei erschreckend lebhaft mit den Händen in der Segend herum. Schon jetzt ist er in großer Fahrt, und man muß es als ein wahres Wunder bezeichnen, daß er neben seinen Vorträgen keine Wörter in die von ihm behandelten Dosen hineindrückt.

Aber auch ein solches Unheil hätte wohl Konnie nicht sonderlich gerührt.

Das Frühlingsfest der Hamburger graphischen Künstler im Uhlenhoffer Fährhaus ist in vollem Gange.

Es ist eine bunte Gesellschaft, die sich hier zusammengefunden hat, und es ist nur Robbys guten Beziehungen zu verdanken, daß man einen so guten Platz ertwischt hat.

Obwohl schon eifrig getanzt wird und es allenthalben schon überaus lustig zugeht, will an dem Tisch der beiden Freunde und ihrer Damen keine rechte Stimmung aufkommen.

Während Konnie ein ziemlich verschlossenes Gesicht macht und so gar nicht festlich eingestellt ist, ist Robby, dem der Ruf vorausging, daß nichts auf der Welt ihm die Rede verschließen kann, von Mariannes Innerscheinungstreten sichtlich beeindruckt.

Auch Hebi Hansemann sagt vorerst nicht viel und verhält sich abwartend.

Allerdings ist es auch nicht verwunderlich, daß selbst Robby vorübergehend die Sprache verliert. Er ist so ein bißchen aus der Fassung geraten. Das Mädchen, das sich da sein Boh ausgesucht hat, übertrifft seine kühnsten Erwartungen. Dieser Konnie, Teufel, Teufel!

Nach der dritten Verlegenheitspause wird es Robby aber zu dumm. Er ruft sich zur Ordnung und beginnt zu reden, wie ihm der Schnabel gewachsen ist. Damit hat er bei Marianne schon so gut wie gewonnen.

„Zieh nicht so einen Flunsch, Boh!“ rügt er Konnie, der aber auch ein wirklich unpassendes Gesicht macht. „Kenne dich einer aus bei diesem Menschen. Ist zum Festmahl eingeladen und tut, als sei ihm die Petersilie verpagelt. Waschen Sie ihm einmal gehörig den Kopf, Fräulein Petersen.“

„Ja, das stimmt, das muß ich ja nun man auch sagen“, fängt sich Hebi Hansemann veranlaßt, Robby rechtzugeben. „Das kann ich ja nun man auch nicht verstehen. Heute sind wir doch hier, um lustig zu sein, nicht?“

Konnies eigenartiges Benehmen ist Marianne auch schon aufgefallen. Irgend etwas war da nicht in Ordnung. Sie wirft ihm einen forschenden Blick zu. „Ist Ihnen nicht gut, Konnie?“ fragt sie.

Aber Konnie hat nichts.

„Ich schlage vor, wir essen jetzt erst einmal ein bißchen“, sagt Robby. „Etwas Vernünftiges zu pickern, und es vergehen alle Grillen. Ich werde einmal ein ordentliches Souper zusammenstellen.“

Erzähler an der Elbe.

Belletr. Gratisbeilage zum „Nieker Zageblatt“.

Nr. 49

Miela, 9. Dezember 1938

61. Jahrg



Verlebung.

Warten bald hochkommen. Wir haben eine Menge ab-
 leger zu vergeben.
 Die du ihnen dann aufschleppst! Nichtig!
 Die Zwillinge prüfeten los.
 Nacht, daß ihr eure Bombe halt, ihr unartigste
 Wolf!
 Wabend haben sie davon.
 Als dann die Gläser gefüllt waren, hob Ursula das
 ihre mit einer tiefen Verneigung gegen ihre Mutter:
 Ich weihe diesen edlen Stoff derjenigen, die, welche
 spruch auf das Kleinlein alles unterbringen müßte.
 Darum lasse es ganz, Urtsch, viel Eva ein, auf unser
 Versteht, uniere Müß!
 Maria dankte mit einem veronnenen Nicken. Ihr
 stilles Grinsen ging zum Grab des Mannes, dem sie
 diese frohe Jugend geboren hatte. Er würde nicht wol-
 len, daß sein Schatten die Stunde verdunkle.

„Urtsch, stärkste Eva und hob den gelben Aufschel-
 kopf vom Kissen.
 Sie sitzt zum Bett der Schwester und schlüpfte hin-
 ein.“
 Die blingelte schlaftrunken: „Ba...?“
 Finger pressten sich auf den fragenden Mund. „Nur
 arbeite! Ich höre Papier rascheln. Deshalb hat die Schlang
 hastig mitten in der Nacht. Deshalb hat die Schlang
 nach unierem Einklinken die Tür ausgezogen.“
 Sie lauteten angepöppelt. Höchstlich wußte ihre Emp-
 rung einer unbedingbaren Dank. Mit ein paar
 Sägen führten sie ins Nebenzimmer.
 „Aber Urtsch! Ein Doppelschloß!“
 Ein strahlendes Gesicht hob sich ihnen entgegen. „Es
 stimmt, Mädels, auf den Pfennig!“
 Sie haben das dreite Zeughen des geliebten Tui-
 lites unter dem gelbsten Goldhaar, dann setzten sich ihre
 Augen ineinander.
 Wegen ein paar Groschen! hochte Ursula ericht-
 tert. Um den anderen Mund suchte es. Ihre wunder-
 schöne, herrliche Mutter fand nicht Schlaf aus Angst,
 daß an der mühseligen Iron, die ihre Jugend kost,
 ein paar Groschen fehlen könnten. Wie auf Kommando
 nahmen die Zwillinge ihre Mutter um den Hals.
 „Du Schlimme, müßte das sein?“
 „Ja, Kinder, es lieh mit keine Ruhe.“
 „Dabei stimmte deine Kasse in der langen, langen
 Zeit — sogar in dem Willardenshochsprung — stets aus
 Quat. Du hast Komplex, kleine Frau. Wer so gewissen-
 hast.“
 „Nebel keinen Wehrauch, Mädels. Rechenbel, habt
 ihr das Vorkriegsbreimartstück vor zwei Jahren ver-
 gefsen? Mit schön Pfennig hat es die Reichsbank ein-
 gelöst, und ich hatte es als Pfandstück angenommen.
 Das wurmt mich heute noch, Pfennig. Das wurmt dich
 noch am jüngsten Tag.“
 „Neberricht vom Wirt, der dir das Geld andrehte, da-
 mit du es unter die Leute bringen solltest. Hast doch
 selbst erzählt, daß das alte Pfandstück gar so liebendwür-
 dig war an dem Tage — an jenem spärlichen Tag erster
 Ordnung.“
 „Ihr habt gar zu freche Schmeißel. Mariah ins Bett.
 Ich verbanne euch aus meinen Augen.“
 Mit Gelächter und Geflüsterte dann endlich das
 Licht, als schon der Pfingstsonntag dämmerte.
 Bald darauf begann der Wecker unter Urtsch Kopffissen
 ein höchst beschwerliches Wecken. Sie hatte ihm ein Pölg-
 den unter die Nase gekippt, so daß ihm das übliche
 verbotene Handballers verstaute. Mit einem Griff wurde

Das Geplänkel ging weiter. Vöhelnd lautete Maria.
 Nur hier und da warf sie einen schwachen Protest gegen
 ein Kratzen dazwischen. Sie wußte, wie die Zwillinge
 aneinander gingen. Die temperamentvollen Gesichter
 hatten in den neuzehn Jahren ihres langen Lebens
 noch keinen ernstlichen Zwist gehabt. Gemeinlich hatten
 sie sich die mittlere Stelle der Obererkerküche in der
 Kreisstadt erworben, harnach waren sie täglich zwölf
 Kilometer nach Vöckelsdorf gerannt, wo Ursula das
 Spielzeugwerkstätte besuchte hatte. Die erste Trennung
 mochte Spannungen erzeugt haben, die sich nun, seit sie
 beide beim ersten Wiedersehen verblüffendweise in
 einem Gespräch von Acheren lösten.
 „Das Reich schätzte sich über ihre Mutter.“
 In der Tat, in der Freude an ihren Mädels, ihren
 Warten, dem Wohrgen sein vor der Wandstraße, die sie
 nun schon zehn Jahre mit der Kappe auf und ab stel-
 in händiger Angst um deren klingenden Jubel, fünf
 Tage jeder Woche in Schnee und Eis, Regen und Sou-
 wischen überstritten. Erschrocken fuhr sie auf.
 „Ihr bin müde, Mädels, laßt uns zur Ruhe gehen.“
 „No! Irgend die Zwillinge entsezt. „Nur, wir haben
 doch eine Bombe!“
 „A la Schnalbeuteils natürlich. H. O. = Wasser als
 Grundstoff, Dimerstoff, ein Bedarfsstück — bitte den
 Ausbruch „Glaschen“ zu beachten — gemauerte Erdbeeren,
 eine Zitronen, die sich erstaunlicherweise in Gesellschaft
 von Ortsch — die Mädels schätzten sich — der dritten
 Elite Pfeffermischung... was war noch, Urtsch?“
 „Seid!“
 „Richtig, von Seefe und Pfeffer in einer gewissen
 braunen Kappe vorwand.“
 Maria lauschte. „Nirgendher ist mir ein, daß es Reis
 die Eufemel ist noch zwei Monate im Rückstand, und
 beim dritten wird die Zeitung abgefrümmelt. Ich wurde
 zu einem Kind mit Brandwunden gerufen, das schre-
 lich lobte, und ich kausste schnell irgend etwas im Gegen-
 wert der ältesten Räte.“
 Die Zwillinge haben sich an. „Und dann hast du den
 schreienden Hengel gebändigt, bis der Arzt kam — sie
 hatten ihn doch bestellt.“
 „Natürlich, aber das dauerte doch einige Zeit. Der
 arme Herr litt sehr. Es ist einer meiner Vorfahren.“
 So an die hundert wirt du haben, Vöckelsdorf.
 Maria lachte. „Wunderbar.“
 „Und ebenjoviel alte Weiblein, denen du vermußtlich
 Gefangenschaft vorzuziehen würdest — so viele Mummel-
 greise, die dir was vorzuziehen würdest.“
 Die blonde Frau wehrte entsezt. „Um's Himmel's
 willen, so schlimm ist es nicht. Das sind nur ein paar,
 und ich kann ihnen auch nicht viel Zeit widmen. Wir
 haben wieder mehr Anschlüsse durch die Neubauten, die
 allenthalben entstehen. Offen gehalten, führen mich ja
 die neuen Gassen ohne jedes Grün ein wenig in
 wüßerer schönen Landschaft. Man muß hoffen, daß die



Fortsetzung folgt

Warten Sie, Herr Brinkmann, ich lasse mit an. Wen
 ist Präbium stolz durch, noch wie eine Matte. Ist sie
 Spinn ausgedrückt.
 Der Kite ladte. „Ein Teufelsmadel. Schwimmt wie
 ne Ente. Am Wehr hielt eine Gruppe photographieren-
 der Kunstler.“ Sie mit einem Satz jussingen ihnen
 durch und ins Wasser, daß sie einen Sprühregen ab-
 freiteten. Einer — er stand abseits — hat die Szene
 gefilmt. Bombensache, meine er.
 Frieder Brinkmann sollte sein Bootende mit einem
 Blut nieder. „Ich lasse es hier, Wagner. Sie mag sich's
 holen. Erenus.“
 Mit wütendem Horn sah er zweihundert Meter strom-
 aufwärts eine Gestalt aus dem Wasser klettern und ent-
 fernte sich mit langen Schritten.
 Der Wärtter sah ihm schamzeln nach, während er
 die Stummelstelle von der rechten nach der linken
 Wundseite schob. „Ich mein' allemal, die beiden haben
 die Kinderstube ausgezogen. So viele Jahre ein-Oers
 und eine Seete, und nun, wo ihnen der Saft fließt...
 na ja, junges Blut muß taufen...“

Maria schritt den Pfad hinab, der zwischen den hohen
 Sträuchern beerenbedeckter Johannis, und Stachelbeere-
 säumchen zum Fluße führte. Wie sie angeleht hatten —
 unumgänglich reich. Es war eine helle Freude, nur
 die laubergelöteten Gemütsbeere zu beiden Seiten
 waren kein lieblicher Anblick. Sie schritten formlich nach
 dem Dänen, kam Maria. „Aber während Urtsch Pfink-
 lert sich wohl rumirritet? Kein Boot weilt und breiß. Schade
 um das mit so viel Freunde bereitete Festmahl.“

- Arbeitsortsteil
- 1. persönliches Wörterb.
 - 2. Spende des Himmel's.
 - 3. persönliches Wörterb.
 - 4. verifizierbarer Schalter.
 - 5. europäischer Gebirgsbau.
 - 6. Stadt des Viererrenens.
 - 7. Blume. 8. häufige Kofal-
 - verbindung. 9. Blume. 10. Vorkurs. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Während die Geanken ihren gelben Kostentopf be-
 schäftigten, hatte Eva das Stäbchen aufgedummt. Drollig
 genug schaute es aus mit den verschleiben bemalten
 Wänden.
 Vor das neue nordische Motiv kam der Pfingstrolen-
 frans in dem alten Eierfranz; nach China — die zweite
 Seite zeigte einen verschönten Gipsputzarten mit
 einem perspektivisch entzückend gelungene hochge-
 schwungene Brücken — gehörte die hohe blaue Por-
 zellanvase mit Schwertlilien und den eigenartig-roten
 japanischen Hortensien. An der dritten, der fünften,
 wand, hing die Vase mit Putters vorstrahlenden
 bunten Freudenstrahlen. Die vierte wand zeigte
 ein Biermeritidyll. Ein Fenster auf einen blauen
 See. Davor wirkte fabelhaft bingelebt duffige Müll-
 gordinen, durch die ein gelber Strahl quackte, eine Preis-
 arbeit aus einem großen Kaufhaus und das erste selbst-
 verdiente Geld gebracht hatte.
 In diesem Hintergrund posierten die alten Birkenhol-
 möbel entzückend, und auch das kräftige Madel, das sich
 das weiße Pfingststübchen überwarf, mit allen zehn
 Fingern ein paarmal durch den gelben Vodenwald fuhr
 und trällerte davonhüpft.
 In der Küche stand Maria mit glühenden Backen und
 strahlenden Augen und stredte ihr eine Schüssel ent-
 gegen. „Neh' sie aus, Roschke, das Essen ist fertig.“
 Wenn doch der Stürkerer pünktlich käme! Ich freu
 mich ja so, daß ich einmal ganz richtig und ohne Gech
 hab kochen können, und daß mir das Ergebnis jetzt ge-
 rühm im Garten verpfeifen werden.“
 „Und ich erk' Kung! Pfingsten ist doch die schönste Er-
 findung des lieben Gottes — wenn er sie nicht selbst
 vermisst. Soreff aber wird das verehrliche Preis-
 richterkollegium gebeten, die Bewertungsarbeit um den
 Lohn und lob' mich — ich bin sehr unglücklich mit Eva
 Stoß — sie hat gemurrt!“

Frieder Brinkmann hatte seinen Mannschloß ge-
 spürt und kein Boot mit mächtigen Schlägen der
 Schwimmerin nachgetrieben.
 Sie drehte sich nicht einmal um.
 Als er sie erreicht hatte und ein barisches „Stich
 ein“ über die Rippen zwängte, schlug sie überausende-
 einen Haken nach dem menschlicheren, weichenbesten-
 nen Ufer, kletterte hinauf und rannte stromaufwärts.
 Und wie sie rannte! Jede Bewegung der langen,
 federnden Beine, jeden Klatschung der Arme, die
 ihren Kopf rühmlich ständerten, empfand der Junge
 im Boot als Berührung seiner Dymnaht.
 Sein belläugiges, mit Sommerprossen lustig ge-
 spruncktes Gesicht ward weiß vor Jörn. Er erwarb ernst-
 lich, den Kieper — ihr Eigentum — einfach auf Grund
 zu schicken und gleichfalls querselbein nach Hause zu
 laufen. Vater würde ohnehin ungebaiten sein, wenn er
 verpöriet zum Wittogelien kam, das zum erstenmal seit
 Weinmagen die ganze Familie vernein sollte. Mutter
 nahm ihn höchstens lachend bei den Ohren — gegen
 Ursula Ziola anzukämpfen hatte sie bald als Awackos
 aufgegeben. „Aber warum sollte er eigentlich sie, die Ber-
 ständnisvolle, Gütige, kein liebes, dieses Mädchen gegen
 diesen unausprechlichen Dickkopf durchsetzen?“
 Die Urtsch war schon hinter der Schleiße verschwunden.
 Start! Sie ließ ihn einfach im Stich. „Glaubte sie
 etwa, er werde sich allein durchschleusen? Mer, da war
 ihm kein Pfingstsonntag doch zu schön.“
 Als er das Boot aus Ufer zog, kam der Schleißen-
 wärtter.
 „Wollen Sie überbringen?“
 „Ja, ich bin eilig.“



Und auch die schlaueste Wortmeldung entzogen. Wertz-
wichtig sind waren die Spielzüge aus ihren Decken und
auf nackten Gehlen aus dem Schimmer. Laufsahns schloßen
sie die Schritte hinunter. „So! mache Feuer. Sol keine Wärme.“ ordnete Eva
an.

Ursula kam mit langem Gesicht: „Sie ist weg.“
„Weg?“
„Sie haben sich verabschiedet in die Kungen. Dann plakte
die Glorbe los: „Schließlich unsere lästige Mutter! Sie
hat sie in der Glorbeinnahme eingewickelt.“
„Doch! Und sollte doch nicht merken, daß wir unter
großartigem Versprechen von gestern morgen glatt ver-
gessen haben. Du mit deiner hässlichen Wandladerlei
bist so klug.“

„Nein, du mit deinem noch hässlicheren Griebel.“
„Sie freiden sich die Jungen heraus. Dann sagten sie
sich um die Schwestern und hupfen in ihren bestausen
Erdstangenjungen wie wilde Jungen durch die Glorbe, bis
ihnen die Lust ausging. Dann überlegten sie. Das
Glockenmännchen hatte nur eine Tür — die zu Mutter's
Schlafkammer.“
„Doch!“ sagte die Eva und wackelte ein paar Ge-
dächtnisblätter. „So! daß! Das Fenster ist offen. Wir
nehmen die Glorbe. So! feige ein und werke dir die
Schlafkammer an den Kopf.“
„Erdstangen, aber bitte ausgezogen und in den
Gorb. Und leise, du Gleichgültigen. Wenn du Mutter
wirst, verzeihe ich dir.“

„So! zwei gehören, mein Gleichgültiger.“
„Der Plan wurde sofort in Angriff genommen. Er
war so ganz das richtige für die Spielzüge, deren
schöne Schritte ein schnelles Gähnen in den Schim-
merlichen ihrer Gewandstücke füllten. Nur noch ihrer
ausgezeichneten geistigen Leistungen waren sie ohne
erwartete Schwere durch die Hinfälligkeit gekommen,
ihre Vorgesetzten hatten sich bei Klaffenstorf —
nach unten gehalten.“

„Gleichwohl sind ein Spielzeug nach dem anderen in
den von Ursula's Armen hochgehenden Gorb. Die Eva
warf jeden einen liebevollen Blick nach — allerdings
ganz ohne Erwartung der Mutter. Als sie sich einem
entscheidenden flüchtigen Blick nach rechts und
nach links, hätte sie behaarte Überbrennen gefühlt. Er-
wartungsvoll sah sie zurück und trat mit dem anderen
Schwestern in die Glorbeinnahme. So! daß! Mutter hoch
an ihrem spärlich bestickten Gürtel hinaufsprang. Sie
sah einen Eckstein aus, und als ihr harter entzückter Blick
sich empfiel auf den Kopf. „So! diesem Segen von oben
hat auch die Urke einen Sprung. Nicht an die Ver-
heißung der Mutter und mit dem Sprung auf die bed-
rückliche Gegenwart auf.“

„Die Mutter hat erwidert auf den nachsten Schloßort,
die Glorbe hing halb aus dem Fenster und suchte ihren
Kopf mit dem Rücken zu erfassen. Die Eva er-
wartete, fiel ihr entsetzter Blick auf die nackte Schloß-
hälften. „So! diesem Segen von oben.“
„So! diesem Segen von oben.“

„So, um's Spiel zu spielen, was treibst du? Das
Klang so wie ein Schuß.“
„Klang so wie ein Schuß.“

„Klang so wie ein Schuß.“

„Klang so wie ein Schuß.“

„Klang so wie ein Schuß.“

„So! diesem Segen von oben.“

„So! diesem Segen von oben.“

„So! diesem Segen von oben.“

„So! diesem Segen von oben.“

„So! diesem Segen von oben.“

„So! diesem Segen von oben.“

„So! diesem Segen von oben.“

„So! diesem Segen von oben.“

„So! diesem Segen von oben.“

„So! diesem Segen von oben.“

„So! diesem Segen von oben.“

„So! diesem Segen von oben.“

„So! diesem Segen von oben.“

„So! diesem Segen von oben.“

„So! diesem Segen von oben.“

„So! diesem Segen von oben.“

„So! diesem Segen von oben.“

„So! diesem Segen von oben.“

„So! diesem Segen von oben.“

„So! diesem Segen von oben.“

„So! diesem Segen von oben.“

„So! diesem Segen von oben.“

„So! diesem Segen von oben.“

„So! diesem Segen von oben.“

„So! diesem Segen von oben.“

„So! diesem Segen von oben.“

„So! diesem Segen von oben.“

„So! diesem Segen von oben.“

„So! diesem Segen von oben.“

„So! diesem Segen von oben.“

„So! diesem Segen von oben.“

„So! diesem Segen von oben.“

„So! diesem Segen von oben.“

„So! diesem Segen von oben.“

„So! diesem Segen von oben.“

„So! diesem Segen von oben.“

„So! diesem Segen von oben.“

„So! diesem Segen von oben.“

„So! diesem Segen von oben.“

„So! diesem Segen von oben.“